

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 16. Juli.

Der ungarische Parlamentarismus, dessen Aderwerk nun schon seit mehr denn anderthalb Monaten durch die Redeluth der Opposition gehemmt den regulären Dienst ver sagt, steht, wenn nicht alle Anzeichen trügen, am Vorabende einer ersten und folgenschweren Entscheidung. Immer mehr greift die Meinung um sich, daß die eigentliche Ursache der Stockung in einem Fehler des Kontrollapparates unseres Parlamentarismus, in der Hausordnung zu suchen sei, und daß zur Herbeiführung einer Besserung hier der Hebel angelegt werden muß. Sicherlich ist die Regierungspartei sich dessen bewußt, daß jeder Antrag auf Aenderung der Hausordnung neue, schwere Kämpfe heraufbeschwören würde. Es setzt kein Regime sich leichten Herzens dem wenigleich nur scheinbar begründeten Vorwurf der Maßregelung des Parlaments aus, und im Allgemeinen möchte wohl Jedermann gerne von Allem absehen, was die Machtphäre der Volksvertretung einschränken würde, und dabei sogar einige unvermeidliche Uebergriffe und Ausschreitungen geduldig in den Kauf nehmen. Nur hat eben die jetzige Kampfweise der Opposition in dem unbefangenen, vom Koteriegeist entfernten liberalen Bürgerthum eine Stimmung hervorgerufen, welche eine Aenderung der Hausordnung nicht von vornherein als eine undiskutirbare Sache erscheinen läßt.

Schon die gegenwärtige parlamentarische Situation muß überall, wo man nicht ganz vom Rauch und Schwall der Couloiratmosphäre verblendet ist, Mißbehagen und Verstimmung erwecken. Die grundsätzliche Wichtigkeit des Paragraphen Sechzehn in allen Ehren — aber die Herren des Debatten-Arrangierungskomitees werden sich schon darein fügen müssen, daß das Land wegen der Kompetenzfrage in Sachen der Privatbrennbeleidigungen nicht geneigt ist, das Recht der Revolution zu proklamiren und auf die Barrikaden zu steigen. Was eine verfassungsmäßige, ehrliche Opposition thun kann, ist geschehen. Sie hat ihren ernstesten Bedenken Ausdruck gegeben, sie hat ihre warnende Stimme erhoben; mehr zu thun ist nicht Gebot der Pflicht, sondern einfach die Ausgeburt der

parlamentarischen Sportslaune, welche den Herren in tadellosen Obstruktions-Dress auch von den Begnern des §. 16, insofern sie ein ernstes Interesse für den ungestörten Gang der Staatsgeschäfte hegen, höchlich verübelt werden muß.

Das ist eben das Charakteristische unserer Obstruktion, daß sie sich um keine grundlegende Frage des Staatslebens dreht, daß sie nicht wie der Widerstand wegen der Sprachenfrage oder Homerule auf einer tiefgehenden Spaltung der Nation beruht, sondern im trüben Dunst des Parteiklubs ausgebrütet, mittelst der mäßig geschickten Injzenirungskunst der Drahtzieher ein frisches, fröhliches Dasein fortführt. Nun, so weit darf unter unseren Verhältnissen die Opposition den Mangel des politischen bon sens nicht treiben, daß sie meint, an diesem Punkte die Regierung aus den Angeln heben zu können, und daß sie ferner glaubt, wenn der Staatswagen wegen eines muthwillig auf das Geleise geschleuberten Steines stille halten muß, daß ihr das als großer Triumph angesehen werden darf. Eine solche Verblendung kann wirklich nur in Verkennung aller lebendigen Strömungen im Lande entstehen, die sich schließlich doch um ganz andere Angelegenheiten drehen als um den Cäsarenwahn etlicher ambitionöser Fraktionsführer oder um den Erfolg einiger Kraftleistungen der Parteitaktik. Das heißt denn doch ein wenig zu sehr den Ernst unserer Zeit verkennen, wenn man sich in solche Kämpfe verböhrt, die an die theologischen Disputationen vergangener Zeiten erinnern. Die Opposition erweist dem Lande einen schlechten Dienst, sie zeigt sich selbst in völliger Begriffsverwirrung über ihre Funktion und ihren Beruf befangen, wenn sie ihre Kraft in einer zweck- und inhaltslosen Obstruktion vergeudet.

Von dem anfänglichen Interesse für die grundsätzliche Bedeutung des §. 16 ist längst der letzte Funken verglimmt, und der an Fanatismus streifende Eigensinn der Opposition hat im Publikum theils Unbehagen, theils Befremden erregt, und man staunt darüber, daß das Parlament sich so ganz rücksichtslos und ungenirt der Passion seines amuthigen Frochmäufekrieges widmen kann. Ganz aufrichtig gesagt, für Jedermann, der nur ein schlichtes, steuerzahlendes Subjekt und nicht ein Diäten beziehen-

der parlamentarischer Sportsman ist, erscheint in diesem Treiben eine unsägliche Frivolität gelegen. Allerdings, wenn die Opposition Eigensinn bezüglich dieses unerfreulichen Paragraphen verrieth, so ist die Regierungspartei nicht minder halsstarrig. Nun ist es eben ein Kardinalgesetz des Parlamentarismus, daß die Majorität ein Recht hat, auf ihrer Meinung zu beharren, und die Minderheit muß sich diesem Prinzip zufolge ins Unvermeidliche fügen.

Diese ganz ausgesprochene Gleichgiltigkeit des Publikums bezüglich des Schicksals der so monfruos überschätzten Kompetenzbestimmung droht von Tag zu Tag immer mehr in entschiedenen Unwillen gegen das obstruktionistische Treiben umzuschlagen. Die Opposition kann daher nichts Besseres thun, als sich aus dieser Sackgasse, in die sie sich verrannt hat, schleunigst zurückziehen. Eine Niederlage ist das Aufgeben eines unhaltbaren Standpunktes gleichwohl nicht zu nennen. Wenn es die Tendenz der Obstruktion gewesen ist, das dynamische Schwergewicht der Opposition fühlen zu lassen, wenn sie beweisen wollte, daß trotz der bei den letzten Wahlen erlittenen numerischen Niederlage ihre Meinung im Parlamente noch etwas zählt und nicht ungestraft ignoriert werden darf, so ist diese Ambition parteipolitisch ganz gut verständlich, wenigleich sie vielleicht nicht völlig am richtigen Orte zum Ausdruck gelangt ist. Nur ist es die unseligste Begriffsverwirrung, zu glauben, daß eine Opposition nur dann Gewicht und Bedeutung hat, wenn sie ein Ministerium stürzt oder durch Obstruktion ein allerliebtes kleines Chaos injzeniri. Solche Scherze ver trägt das moderne Staatsleben nicht, auch wenn sie im mißbrauchten Namen der Parlamentsfreiheit zum Besten gegeben werden. Für große liberale Aktionen, bei denen die Herren Kálmán und Sima im Vordertreffen stehen, wird unsere öffentliche Meinung stets nur einen sehr mäßigen Enthusiasmus bezeugen. Schließlich ist das Parlament, die Hüterin der Volksfreiheit, auch nur ein Rad im großen Mechanismus des Gemeinwesens.

Der moderne Parlamentarismus ist übrigens außer zu seiner ursprünglichen Funktion, der Wahrung der Volksfreiheit, noch, dem unendlich ausgedehnten Wirkungskreis des Staates entsprechend, zu großen Arbeitsleistungen berufen.

Sommerruhe.

(Original-Textileton des „Neuen Pester Journal“.)

Da habe ich mich in einem grünen stillen Winkel Kärntens zur Sommersruhe eingesponnen wie eine Raupe, die nach der Hejagd auf Nahrung sich in eine Puppe verwandelt, um von den Strapazen auszuruhen. Wie alle Gleichnisse eher mehr als weniger auf Krücken gehen, so hinkt auch dieser Vergleich, insofern nämlich der Mensch nicht die Fähigkeit hat, sich auf Wochen, ja auf Monate hinaus anzueissen, und diese Unvollkommenheit des menschlichen Organismus erfordert es, daß zu so einem grünen Winkel auch ein guteingerichtetes Hotel gehört, wo man an der Table d'hôte sein „tägliches Brod“ findet, selbst wenn man darum zu beten vergessen hat. Aber diese Vergesslichkeit ist entschuldbar, denn erstens weiß man, daß die Köchin das Diner für halb ein Uhr ohnehin fertigkocht und uns dabei ein Platz reservirt ist, zweitens denkt man ja überhaupt an gar nichts, und die Baiße aller geistigen Funktionen ist es ja, aus der während der Sommersruhe selbst ein Börseaner sicheren Gewinn zieht.

Diese freiwillige zeitweilige Vertrottelung ist so köstlich, daß man fast geneigt wäre, auch jeden unwilligen Trottel für einen glücklichen Menschen zu halten, denn dieser steht der Natur jedenfalls näher als ein geistig verfeinerter Mensch, der sich dem Urzustand nur während der Sommerschonzeit nähert. Und sonderbar, dieses geistige Nichtstun schärft die Sinne ungemein, und besonders Gesicht und Gehör wird feiner und empfänglicher für äußere Einbrüche. Zwar geht diese Schärfung der Sinne nicht so weit, daß z. B. ein Kurzsichtiger seine Brillen be-

ruhigt dem Hausmeister als Trinkgeld schenken könnte, doch bemerkt es auch ein solcher sofort schon auf große Distanz, wenn am Horizont ein hübsches, junges Gesicht auftaucht, was in Warmbad Willach — meinem heurigen Tusculum — freilich immer Senfation erregt, denn hier gibt es nur Kurgäste, die die Last ihrer Jahre dank dem wunderwirkenden Quell des Babes rüstig tragen — was sollte hier auch die Jugend, die das besitzt, was die Alten wieder zu erlangen hoffen, nämlich die Jugend. Mädchen, junge Damen erscheinen nur sporadisch und da umschwärmen sie die Alten wie die Motten das Licht.

Für den großen Mangel an appetitlichen Bad- und Bratfischen muß man durch Vertiefung in die uns immer fremder werdende Natur, durch Beobachtung des tausendfältigen Lebens rings um uns Entschädigung suchen. Der unendliche Dummelplatz der Luft ist bewölkt von beschwingten Clowns und Ballerinen, die uns die Kunst, worüber der menschliche Geist seit Jahrtausenden vergebens sinnt, ad oculos vordemonstrieren, nämlich — das Fliegen. Behaglich summend schwirren die Käfer durch die Luft, und sie würden in ihrer rücksichtslosen Schwermüdigkeit unzählige Kollisionen herbeiführen, wenn das flinke Volk der Bienen, Fliegen, Gelsen und Mücken den rundlichen kleinen Geschossen nicht geschickt ausweichen würde. Doch was nützt ihnen ihre Behendigkeit, der überall lauende Tod ist noch beherrschend, sie fliegen ihm förmlich in den Nachen hinein. Schwalbe, Fink, Drossel und Sperling halten reiche Ernte.

Es ist merkwürdig, daß der Fin de siècle-Mensch, der extraraffinierte Epikuräer, an dieser Welt im Kleinen noch Interesse finden kann, daß er den athletischen Produktionen einer Ameise, dem graziosen

Spiel einer Libelle, dem mannigfaltigen Treiben der kleinen Lebewesen seine ganze Aufmerksamkeit widmen kann, während es sonst einer Kost à la Marcell Preis bedarf, um seine Blasirtheit zu besiegen. Man kehrt eben zur Natur zurück, und es gibt Momente, wo man fast bedauert, in die Unruhcentren der Städte zurückkehren zu müssen, wo diese einfachen, gesunden Gefühle gar zu schnell von schwülen Seelen- und Nervenirritationen überwuchert werden.

Ein gleich merkwürdiges Phänomen ist, daß der Großstädter, der das ungeheure Getöse der Großstadt nicht mehr hört, am Lande die Entdeckung macht, daß er eigentlich ein vorzügliches Gehör besitzt, denn er hört hier die Stille, die Lautlosigkeit, und auch das geringste Geräusch, welches diese tiefe Stille unterbricht, erregt den Gehörner. Gegen den künstlichen Lärm der Großstadt verschließt sich das Ohr, während es die Stimmen der Natur wie eine sanfte, süße Musik gierig in sich aufnimmt. Diese Naturstimmen umschmeicheln das Ohr in Warmbad Willach vielleicht lieblicher als anderswo, denn während um diese Jahreszeit die gesieberten Sänger schon längst verstummt sind, singen hier die Finken, Rothkehlchen und Grasmücken noch Liebeslieder. Vielleicht ist es nicht echte Liebe, sondern nur Flirt, doch der Effekt für das lauschende Ohr bleibt derselbe. Es ist ein zahlreicher Sängerkhor, der im dichten Laub der Buchen, Eichen, Naxien und Nixten Probe hält, ungestört vom heimtückischen Flaubert und verhängnisvollen Leimruthen, wodurch in Italien fast die ganze Vogelwelt ausgerottet wurde. Die Italiener singen eben selbst und sehen in den Vögeln nur die Auflage zu ihrer Polenta.

Das Werthvollste jedoch, was uns Mutter Natur in Warmbad Willach spendet, ist die Mineral-

Diese Funktion duldet weder Stillstand noch Unterbrechung, am wenigsten aus einem untergeordneten Fraktionsinteresse oder sonst aus einem egoistischen Parteimotiv. Jede Maßregel, um solche Störungen hintanzuhalten, gilt auch nicht als ein Eingriff in die Souveränität des Parlaments, und die Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts hat in allen modernen Staaten solche Schutzwehren gegen Uebergriffe und Exzesse durch Modernisierung des Berathungsmodus errichtet. Gladstone hat zuletzt im Jahre 1893 ohne Diskussion, mittelst einfacher Abstimmung den Beschlusstrag votiren lassen, daß die vierzig Absätze der Homerule-Bill in dreißig Sitzungen erledigt werden müssen. Die konservative Minorität fügte sich und konnte nicht widersprechen. Auch ist niemals behauptet worden, daß diese und noch andere vernünftige Revisionen der standing orders die Freiheit und Autorität des britischen Parlaments geschädigt hätten. Will also unsere löbliche Obstruktion nicht freiwillig einen ehrenvollen Rückzug antreten, so muß sie einer Aenderung der Hausordnung gewärtig sein. Ob es aber die Aufgabe jener Opposition, welche sich stets als die auserwählte Hüterin der 1848er Schöpfungen erberdet, sein kann, eben die stolze Schöpfung jener Zeit, den hehrsten und erhabensten Hort der ungarischen Freiheit, den frei wirkenden Parlamentarismus, solchen Gefahren auszusetzen, wie sie es durch ihr jetziges Gebahren thut, das mögen sich die Herren vom Debatten-Arrangierungskomite zweimal überlegen, und noch ehe es zu spät ist.

Budapest, 16. Juli.

* Heute, am einunddreißigsten Tage der Obstruktion, begann der zweite Vollmonat der Redeflut dank Vater Kálmán bedeutend heiterer als es der bisher überstandene Theil war. Die ferneren Ausfichten sind aber deshalb nicht minder düster geblieben. Das angekündigte Dessert, eine Rede des Grafen Albert Apponyi, wird wohl ausbleiben, da der Führer der Nationalpartei, der heute für kurze Zeit im Hause erschien, schon kurz nach der Sitzung wieder verreiste; aber deshalb ist das Debatten-Arrangierungskomite um einen wenn auch weniger schmackhaften Nachtisch nicht verlegen, denn das offiziöse Organ der Obstruktion präsentiert heute wieder eine Nachtragsliste von neun Rednern. Viel mehr Interesse aber als die einzelnen Phasen der Debatte erregen jene Vorgänge, die sich an den bevorstehenden Kampf gegen die Obstruktion knüpfen. Heute konferierte im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses Ministerpräsident Baron Bánffy längere Zeit mit Koloman Tisza, und da dieser Konferenz auch Ministerialrath Dárday beiwohnte, der sich jetzt angeblich mit den Hausordnungen der verschiedenen Parlamente befaßt, so ist es nur natürlich, daß man diese Konferenz mit den bevorstehenden Anträgen auf Aenderung der Hausordnung in Zusammenhang brachte. Zufällig erschien eben zur Zeit der Konferenz auch Alexander Wekerle in den Couloirs des Hauses, und zwar ohne Hut und Stock, als ob er noch immer Einer

der dort Einheimischen wäre. Die geschäftige Fama brachte natürlich seine Anwesenheit sofort mit der Konferenz im Ministerzimmer in Zusammenhang. Als ihn zwei Mitglieder des Debatten-Arrangierungskomitees hierüber interpellirten, lehnte er jedoch die Zumuthung der Theilnahme an dieser Konferenz lachend ab mit den Worten: „Ich bin froh, daß ich Euch los bin“, worauf die beiden oppositionellen Herren anstatt böse zu sein, ihm feuchend antworteten: „Ach, lasse Dich doch wieder wählen, wir würden Dir nie mehr Opposition machen.“ Daß der Antrag auf Abänderung der Hausordnung nun schon knapp bevorstehend ist, kann als gewiß angenommen werden, doch dürfte derselbe im Plenum weder Samstag noch Montag gestellt werden, wie dies bisher verlautete, da, wie wir erfahren, Ministerpräsident Baron Bánffy sich vorher über diese Angelegenheit in einer Konferenz der liberalen Partei äußern wird, welche erst für Montag Abends anberaumt ist.

* Wie von kompetenter Seite gemeldet wird, sind die Ausstreunungen, nach welchen der Sektionschef bei der kroatischen Regierung Stanekovic demnächst von seinem Posten scheiden und an seine Stelle Sektionschef Kravecovic ernannt werden würde, vollkommen unbegründet.

* In Angelegenheit der im hauptstädtischen VIII. Bezirk morgen beginnenden Wahlen für den Katholikerkongreß hat der Oberstadthauptmann angeordnet, daß im Korridor des Pfarrgebäudes Schranken errichtet werden müssen. Falls diese Veranordnung unausführbar wäre, darf der Wahlakt im Pfarrgebäude nicht vor sich gehen. In diesem Falle wäre der Fünfer-Ausschuß dazu berufen, für ein anderes Wahllokal Sorge zu tragen.

Wie eifrig die Volkspartei die Agitation bei den Wahlen betreibt, zeigt der Umstand, daß Graf Ferdinand Zichy überallhin Rundschreiben gerichtet, in welchen er für die Kandidaten der Volkspartei propagirt.

Ein sehr heißer Kampf dürfte sich im Vespriemer Komitat entfalten, wo die liberalen Katholiken den Reichstagsabgeordneten Franz Fenyejy kandidiren. Auch dort hat die Volkspartei an alle Geistlichen des Bezirkes Briefe gerichtet, in welchen dieselben aufgefordert werden, für den Kandidaten der Volkspartei Grafen Franz Esterházy einzutreten. Da aber dieser für das Totisere Mandat optirte, tritt Graf Ferdinand Zichy selbst in Vespriem als Gegenkandidat Fenyejy's auf.

Aus Jagló wird uns telegraphirt: Zum weltlichen Kandidaten des Podolin'er Bezirkes wurde der Insizierer Großgrundbesitzer Theodor Salamon gewählt.

* Die Beamten der Stadt Marmarosziget richten an die übrigen Beamten der Städte mit geregelter Magistrat des Landes einen Aufruf, in welchem sie diese auffordern, sich behufs Förderung ihrer Ständesinteressen zu organisiren.

Den Ausgangspunkt des Aufrufes bildet der Entwurf über die Städteordnung, welchen der Ministerialrath Alexander Fashó-Mons veröffentlicht hat. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Entwurf bei aller Vortrefflichkeit Lücken und Mängel habe und daß die Beamten dieser Städte nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, ihre Erfahrungen, Ansichten und

Wünsche bei der Schaffung des Städtegesetzes zu verwerthen und geltend zu machen. Vor Allem müßte ihre materielle Lage wesentlich verbessert und dann müßten auch ihnen die Segnungen der Pension zugewendet werden. All dies kann aber nur dann erreicht werden, wenn die Interessirten fest zusammenhalten, was nur in der Form einer Landesorganisation möglich ist. Behufs Vespriemung der zu diesem Zwecke notwendigen Schritte beruft nun der Bürgermeister von Marmarosziget, Dr. Tibor Pap, für den 23. August l. J. eine gemeinsame Konferenz ein und ersucht die Städte mit geregelter Magistrat, sich bei dieser durch je einen Delegirten vertreten zu lassen.

Der serbische Kirchengongreß.

Nachdem der Verifikations-Ausschuß des Kongresses seine Arbeiten beendet, hatte, wie aus Karlowitz gemeldet wird, Patriarch Brankovic die erste Kongressitzung für heute 10 Uhr Vormittags anberaumt. Bei der Konstituierung wurde Baron Jovan Jisokovic mit 62 Stimmen zum weltlichen Präsidenten des Kongresses gewählt, 10 Stimmzettel waren leer. Zu Schriftführern wurden gewählt Lazar Obrenovic, Dr. Jjubomir Pavlovic als weltliche und Mladen Jovic und Jovan Jovanovic als geistliche Mitglieder, sämtlich Kandidaten der vereinigten Opposition. Auf Aufforderung des Patriarchen Brankovic begab sich sodann der Kongreß korporativ in die Metropolitankirche, wo der Patriarch unter Assistenz der Bischöfe Milon Nikolic und German Pacacic und seiner Hofgeistlichkeit ein feierliches Veni sancto celebrierte, welchem auch der königliche Kommissar Baron Nikolic mit seinem Ablatus Paul Jovanovic in großer ungarischer Gala unter einem Baldachin beiwohnte. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen, welche bei den Gebeten für den König und das allerhöchste Herrscherhaus unter den Klängen der Volkshymne die vorgeschriebenen Dechargen abgab.

Nach dem Gottesdienste begaben sich die Kongreßdeputirten wieder in den Sitzungssaal, woselbst Patriarch Brankovic die Verathungen mit einer längeren Rede eröffnete, der wir Folgendes entnehmen:

Die erste und wichtigste Aufgabe des Kongresses sei, die Organisation der Kirche zu vollenden. Die Aufregung, mit welcher die Wahlen für den Kongreß vorgenommen wurden, sei ein großes Unglück für die Kirche, denn sie benehme den Kongreßvertretern die so nöthige Ruhe und Objektivität. Er müsse noch vor Beginn der Verathungen jene grundlose Verdrächigung zurükweisen, welche bei den Wahlen ausposaunt wurde, als trachte er die bisher erworbenen Rechte der serbischen Kirche preiszugeben, den Einfluß des Laienthums zu schmälern und dessen Mitwirkung in der Kirchenverwaltung illusorisch zu machen. Er und die serbischen Bischöfe werden immer und überall den geraden und loyalen Weg wandeln, nie und nimmer irgend etwas Ungeheures gegen ihr Volk und den Kirchengongreß auf Schleichwegen unternehmen, noch weniger ihre Rechte preisgeben und verrathen. Durch ein solches loyales, entgegenkommendes und ehrliches Vorgehen hofft er, die Wege zur gegenseitigen Verständigung zu ebnen. Auch verwahrt sich der Patriarch gegen die gegen die Staatsregierung erhobene Verdächtigung, als beabsichtige dieselbe die Rechte der serbischen Kirche zu schmälern. Der Weg der Regierung

quelle, in der schon die Römer ihre sieben Leiber badeten. Freilich rettete dies das römische Reich nicht vor dem Untergange, doch dieser Mißerfolg verdunkelte das gute Renommée der Quelle nicht, es erhielt sich Jahrtausende hindurch bis auf unsere Zeit, und je mehr man von ihr spricht, desto besser wird ihr Ruf. Klar und prickelnd wie Schaumwein perlt das gebredensheilende Naß durch den losen Schotterboden des Bassins, und mit Wonne taucht man in die laue Fluth, die durch ein Leck dem unterirdischen Champagnerfeller Pluto's zu entströmen scheint. Es gibt mehrere Bassins. Eines, worin Heidsieck Monopol perlt für Badegäste erster Güte, daneben ein gleich großes, gefüllt mit Schlumberger für die zahlreich herbeiströmenden Landbewohner. Diese beiden Bassins sind durch einen großen hölzernen Kuppelbau geschützt. Außerdem gibt es ein offenes Bassin, nach welchem die Pferde zehn Meilen in der Runde eine förmliche Sehnsucht haben, und endlich einen Ausfluß auf die Wiesen, in dem Enten plätschern und duftende weiße Wasserrosen üppig sprießen.

Da die dem Hotel angeschlossenen Bassins nicht sehr geräumig sind und doch Jeder möglichst ungestört baden und Schwimmübungen machen will, entwickelt sich im Frühaufstehen ein förmlicher Record. Schon von vier Uhr Morgens an sieht man die Gäste in Halb- oder selbst Vierteltoilette, deren Mängel dem Auge ein Mantel entzieht, durch die halbdunklen Korridore dem Bassin zustreben, und im Wasser wird der erste Morgengruß getauscht.

„Guten Morgen, Herr Hofrath!“ — „Wie geht's, Herr Oberst?“ — „Ich habe die Ehre, Frau Kaiserliche Rätthin!“ — „Ergebener Diener, Herr Landesgerichtspräsident!“ — Da öffnet sich die subacquatliche Thür einer Kabine — welche ingeniose Erfindung das Zusammenbaden von Damen und Herren gestattet, da man in seiner Kabine bis zum Hals ins Wasser steigen kann und für die Mit-

badenden nur vom Halse aus sichtbar ist —, und ein dunkeläugiger, frischer Mädchenkopf erscheint, dessen Gesicht ein etwas zaghaft zu schwimmen beginnt.

„Aber Sie schwimmen ja wie ein Frosch, Fräulein Sophie!“ ruft der Oberst, und Fräulein Sophie, die nicht weiß, ob sie das als Kompliment oder als Tadel nehmen soll, ruft ängstlich:

„Mama! Kommst Du schon, Mama?“ welchem Ruf die besorgte Hofrätthin sogleich Folge leistete. Gleichzeitig öffnet sich eine andere Thüre und die dickste Dame des Bades erscheint, was sogleich ein merkliches Steigen des Wasserspiegels zur Folge hat und den überaus menschenfreundlichen Oberst bewegt, die Abflussschleuse im Interesse der Kleineren etwas mehr zu öffnen.

„Sie wird uns bald Alle verdrängen, wenn sie so fort Bier trinkt!“, murmelt er ingrimmig, doch der Anblick der reizenden Sophie, die sich nun unter den Fittigen der Mama sicher fühlt, verjöhnt bald den Freund der Jugend.

Nach gewissenhaft absolvirtem Nachmittags-schläfen findet sich die Gesellschaft wieder beim Spazierengehen, dessen keine Anstrengung erheischendes Ziel meist die hinter dem Hotel auf hohem Plateau sich erstreckende Napoleonswiese bildet. Man hat hier einen entzückenden Rundblick auf das von bewaldeten Mittelgebirgen umrahmte Thal von Villach, wo von der Drau in zwei Theilen getheilt sich die nette Stadt Villach erhebt, auf die Karawankenfette mit dem hohen, felsstarenden Mittagstogel, und endlich auf die dunkelgrünen Ausläufer des Dobratsch, auf die der schneebedeckte, gewaltige Mangart geringfügig herabblüht.

Warum das Wiesenplateau hinter der Badeanstalt eigentlich Napoleonswiese heißt, konnte ich nicht genau erfahren; nach Einigen wurde hier über die aus Italien hereinbrechenden Truppen des großen Franzosenkaißers eine Revue abgehalten, Andere

wieder erzählen, Napoleon habe zur Zeit, als er Villach dem illyrischen Königreiche einverleibte, hier einen großen öffentlichen Park errichten lassen, den die Villacher nach der Befreiung des Landes aus Patriotismus — verwüsteten. Schade darum! Nach etwas mehr Ueberlegen hätten die guten Villacher gewiß einen anderen Modus gefunden, ihre altösterreichische Treue zu manifestiren, und — der Park wäre geblieben.

Wenn der alte Adam hie und da erwacht und Einen aus der idyllischen Sommerruhe hinaustreibt, so kann man den Unruhstigel leicht kalmiren, denn es gibt in der Umgebung eine Menge Etablissements, wo das Leben geräuschvoll fluthet und die Saison hohe Wellen schlägt. Außer dem nahen Ossiacher- und Fackersee ist es hauptsächlich der grüne Wörthersee, der mit seinen zahlreichen Villen, Hotels, seinen Bade- und Sportanlagen Abwechslungen bietet, und eine Fahrt um den malerisch hienirten, von weißen Segelbooten belebten See ist gewiß genutzreich. Allein wenn man einmal bei Wahlitz in Pörtlach mittelmäßig und sehr theuer gespeist und zur Erkenntniß gekommen ist, daß man entweder Millionär oder Kellner sein muß, um sich da dauernd verpflegen zu können, wenn man einmal von den zahllosen Gelsen mosaikartig tätowirt worden ist, wenn Einem aus den Mienen der zum Vergnügen dort weilenden Badegäste die öde Langweile ansteckend angähnt, so flüchtet man mit Vergnügen in den ersten Zug und landet freudig im traulich-stillen Villacher Bade, wo uns Fräulein Paula, die tannenschlanke, schöne Tochter des Hauses vom Bicycle aus, das sie mit Meisterchaft fährt, anmuthig begrüßt.

„Warum in die Ferne schweifen, ist das Schöne doch so nah!“

Koloman v. Gest.

diegeiges zu ver-
Allen müßte ihre
und dann müßten
ension zugewendet
erreicht werden,
halten, was nur in
möglich ist. Behufs
wendigen Schritte
Marmaros-Siget,
auf I. J. eine ge-
und erfucht die
ch bei dieser durch

Kongress.

Ausschuß des Kon-
grasses hatte, wie aus
Patriarch Branck
für heute 10 Uhr
Institution wurde
mit 62 Stimmen
des Kongresses
zu Schrif-
tlich D b r e n o s
als weltliche
von Jovan
nämlich Kandidaten
Aufforderung des
ob sich sodann der
episcopalkirche, wo
habe Milon Niko-
und seiner Hof-
sancto celebrirte,
für Baron Niko-
Jovanovic
einem Baldachin
e Ehrenkompanie
den Gebeten für
rscherhaus unter
vorgeschriebenen

haben sich die Kon-
grassaal, wobei
thungen mit einer
Folgendes ent-

be des Kongresses
vollenden. Die Auf-
den Kongress vor-
glich für die Kirche,
ren die so nötige
er d ä c h t i g u n g
Wahlen ausposaunt
orbenen Rechte der
Einfluß des Laien-
Mitwirkung in der
hen. Er und die
liberalen den geraden
nd nimmer irgend
und den Kirchen-
nen, noch weniger
Durch ein solches
ehrliches Vorgehen
eitigen Ber-
verwahrt sich der
Regierung erhobene
be die Rechte der
Beg der Regierung

zur Zeit, als er
einverleibte, hier
richtigen lassen, den
des Landes aus
de darum! Nach
den guten Willacher
nden, ihre altöster-
und — der Park

nd da erwacht und
ruhe hinausstreift,
zu kalminen, denn
nge Establishments,
und die Saison
hen Offizier- und
grüne Wörthersee,
r, Hotels, seinen
lungen bietet, und
rten, von weißen
gewiß genutzreich,
hlich in Börtischach
eist und zur Er-
ntweder Millionär
a dauernd verpfe-
von den zahllosen
en ist, wenn Einem
gen dort weilenden
ekend angähnt, so
den ersten Zug und
Billacher Bade, wo
enschlante, schöne
aus, das sie mit
ist.

roman v. Fest.

ist durch das königliche Reskript über die Einberufung
des Kongresses klar vorgezeichnet. Das königliche Res-
skript vom 20. Mai 1897 besagt klar und ausdrück-
lich, daß die Organisation der serbischen Kirche auf
Grund des ungarischen Gesetzes IX: 1868 zu erfolgen
habe; daher ist es die heiligste Pflicht der Staats-
regierung, diesem allerhöchsten Befehle Geltung zu ver-
schaffen und ist Niemand berechtigt, voranzusetzen, daß
die Regierung den ihr durch das Gesetz vorgeschriebenen
Weg bei der Regelung der Angelegenheiten der serbischen
Kirche verlassen werde. Die Staatsregierung ist über alle
Verhältnisse der Organisation der serbischen Kirche zur
Genüge informiert, sie bietet uns eine günstige Gelegen-
heit, dieselbe durchzuführen. Die Vorlage des Kongress-
Ausschusses ist von keinem Parteistandpunkte aus ab-
gefaßt, sondern den Bedürfnissen der serbischen Kirche
entsprungen. Versuchen wir es — sagte der Patriarch —
uns ernst und würdevoll einander zu nähern und durch
reinen sachlichen, ruhigen und aufrichtigen Austausch der
gegenseitigen Ansichten und Ueberzeugungen zu verständ-
igen. Die Vergangenheit diene uns als Lehrmeister,
denn der gegenseitige Haß und Kampf werden den
Bestand unserer Kirche und unseres Volkes unabweislich
untergraben. Der Patriarch schloß seine Rede mit einem
warmen Appell an die Eintracht und erfucht den Kong-
ress, mit Vertrauen seiner Hierarchie entgegenzukommen.
Die Rede des Patriarchen begegnete wohl an
manchen Stellen einem leisen Widerstande, wurde aber
an vielen Stellen vom ganzen Kongresse akklamiert. Die
große Wirkung der Rede ist auch daraus ersichtlich, daß
Baron Jovan Jivkovic beantragte, die Rede
dem heutigen Sitzungsprotokoll wörtlich einzuverleiben,
dieselbe in Druck zu legen und an die Kongressvertreter
zu vertheilen. Unter dem mächtigen Eindruck der Rede
des Patriarchen erhob sich der Führer der Liberalen
Dr. Elias Bucsetics und beantragte, es möge der
Kongress, um seiner homagialen unumwandelbaren Treue
für Se. Majestät und seiner Liebe und Ergebenheit zum
gemeinsamen Vaterlande einen sichtlichen und lauten
Ausdruck zu verleihen, einen fünfzehner-Ausschuß ent-
senden, um eine Loyaltätsadresse zu ent-
werfen und dieselbe zur Annahme dem Kongress vor-
zulegen. Der Antrag wurde mit dem Rufe: „Es lebe
der König!“ einstimmig angenommen und der Aus-
schuß sofort gewählt.

Die österreichischen Vorgänge.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ demen-
tiert die in Wiener Blättern enthaltenen Gerüchten,
nicht jedoch die von polnischen Presseorganen gemel-
deten Nachrichten über eine österreichische
Ministerkrise wie folgt:
Viele Wiener Blätter geben sich seit einiger Zeit
mit der Verbreitung von Gerüchten über eine Minister-
krise ab, die entweder nur den Kabinettschef Grafen Ba-
deni oder einzelne Mitglieder der Regierung oder schließ-
lich auch das gesammte Ministerium betreffen. Wir sind
zu der Feststellung ermächtigt, daß all diese Mitthei-
lungen vollkommen grundlos sind, ebenso wie auch die
weiteren Angaben, als würde unter den Mitgliedern
des Kabinetts ein Meinungszwiespalt herrschen. Deshalb
beruht auch das Herausgreifen einzelner Mitglieder des
Kabinetts, die zu der Gesamtheit in einen Gegensatz
gestellt werden, auf der Unkenntnis der tatsächlichen
Verhältnisse, der einzelne Minister unverdienterweise zum
Opfer fallen. Im Uebrigen erweisen die ziemlich bunten
Kandidatenlisten, in denen in einem Athem Persönlich-
keiten der konträrsten politischen Richtungen, zum Theile
miteinander, zum Theile in selbstständigen Stellungen
als die Männer der nächsten Zeit angekündigt werden,
welch einer unklaren und widerspruchsvollen Beurtheilung
der Lage all diese Kombinationen entspringen. Poli-
tischen Bedürfnissen würde weit mehr Rechnung getragen
werden, wenn die Publizität, nachdem alle bisherigen
politischen Kundgebungen ungeachtet der Verschiedenheit
der Tonarten doch im Kerne negativer Art waren, sich
ihrerseits bemühen würde, die Verständigung zwischen
den nationalen Gegenätzen auf positiverer Basis zu er-
leichtern. Zeit und Mühe wären dabei besser verwendet,
als bei Kolportierung von Wuthmähungen, denen je-
liche Grundlage abgeht. In der Richtung der Aus-
scheidung allein kann sich fernverhin die politische Ent-
wicklung bemerkbar machen. Da auch die Regierung an
der Anschauung festhalten muß, daß es ihre Aufgabe ist,
trotz der bisherigen Erfahrungen auf dem ihr geeignet
scheinenden Wege und mit ungemindertem Eifer der ge-
setzlichen Regelung der nationalen Verhältnisse in Böh-
men zuzustreben — in so spärlichem Ausmaße ihr auch
die Parteien bisher hiezu beihilflich waren.

Derart gefasste Dementis, begleitet von Schul-
meisterien an die unabhängige Presse, bestätigen
stets, was sie abzuleugnen versuchen, hier also die
nahezu österreichische Ministerkrise. Gestern auch
hatte das „Fremdenblatt“ die Mittheilungen politi-
scher Blätter dementirt, der Unterrichtsminister habe
die Ertheilung des Öffentlichkeitsrechtes an das pol-
nische Privatgymnasium im schlesischen Teschen ab-
gelehnt; heute wiederholen diese Blätter ihre Mel-
dung mit eingehenden Details und drohen mit einem
Entrüstungssturm auf dem am 1. August in Teschen
abzuhaltenden polnischen Parteitag. Die Slo-
venen wollen einen Kongress aller
Slovenen abhalten. Das ist ihnen nicht zu ver-
denken. Wohl aber muß es als eine gewissenlose
Herausforderung betrachtet werden, daß der Kongress
in einer rein deutschen Stadt, Klagenfurt oder Gills,
abgehalten werden soll.

Welche Verwirrung die Sprachenver-
ordnung in der österreichischen Verwaltung jetzt
schon angerichtet hat, dafür zeugt folgende Mitthei-
lung des „Tiroler Tagblatt“:

Man scheint in Tirol auf die offizielle Zwei-
sprachigkeit des ganzen Landes in allen seinen Theilen
vorbereitet werden zu sollen. Erst vrschiede die Wiener
Lotodirektion an deutsche Geschäftsleute in Zunsbrunn

rein italienische und czechische Circulare; dann erhielten
deutsche Eltern in Zunsbrunn die Bekätigung über den
Empfang des Schulgeldes in deutscher und czechischer
Sprache, und zur Fortsetzung werden von der Bezirks-
hauptmannschaft Kitzbühel rein italienische gedruckte
Impfsjournale versendet. Was soll denn das Alles
bedeuten?

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

* Personalnachrichten. Der hauptstädtliche tech-
nische Rath Franz Devecz hat einen vierwöchent-
lichen Urlaub angetreten; mit der Stellvertretung wurde
Wolfgang Horvath betraut. — Feuerwehroberkom-
mandant Stanislaus Szecsborsky hat sich auf
einen sechs wöchentlichen Urlaub nach Korvuticza
begeben. Während seiner Abwesenheit wird ihn Brand-
inspektor Janicssek vertreten.

* Das Pensionatamt der Hauptstadt, welches
seit zehn Jahren besteht, hat sich nicht besonders be-
währt, in Folge dessen die Revision beschloffen wurde.
Der hauptstädtliche Obernarr hat das Statut bereits
ausgearbeitet und dasselbe dürfte noch im laufenden
Jahre in Gesetzeskraft treten. Das neue Statut gewährt
bereits nach dem sechsunddreißigsten Dienstjahre volle
Pension, jedoch sind die Pensiongebühren dementsprechend
erhöht worden.

* Von der Vorsetzung des fünften Bezirks.
In Vertretung des in Latafired zur Kur weilenden
Vorsetzers des fünften Bezirks Ludwig Mezey wird
der Bezirksvorsteher-Stellvertreter Alexander Kalla
die Agenden der Bezirksvorsetzung leiten.

* Trinkwasser in Bleiwöhren. Der Beamte Otto
Petenyi hat dem Minister des Innern ein Memo-
randum unterbreitet, welches die Schädlichkeit des durch
Bleiwöhren geleiteten Trinkwassers behandelt. Der Mi-
nister hat nach Anhörung des Landes-Sanitätsrathes
diese Eingabe an die Stadtbehörde herabgeschickt. In der
Zuschrift heißt es, der Verfasser habe wohl den Blei-
gehalt und die Schädlichkeit des hauptstädtischen Leitungswassers
mit feinerlet erörtern, wissenschaftlich in Betracht
kommenden Daten oder mit Erfahrungen nachgewiesen,
dennoch halte es der Minister im Interesse der Gesund-
heit der hauptstädtischen Bevölkerung für wünschens-
werth, daß das Oberbischöfliche Amt den Blei-
wassers besondere Aufmerksamkeit zuwenden, da das
Wasser der Kapöföly-Megyer Leitung in Folge seiner
Reinheit in erhöhtem Maße geeignet zu sein scheint, das
Blei der Leitungsröhren aufzulösen.

* Als fünfprozentige Caxie von der Bruttoein-
nahme für die elektrische Stromlieferung hat für die
erste Hälfte dieses Jahres die ungarische Elektrizitäts-
Aktiengesellschaft (Ganz u. Komp.) 19,385 fl. 35 kr. und
die allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft (Gaz)
14,480 fl. 24 kr. an der hauptstädtischen Centralkasse
eingezahlt.

* Neues Pfarrhaus. Bischof Michael Bogitsch
ist bei der Stadtbehörde bittlich eingeschritten, daß der
Grund des demolirten Finanzgebäudes auf der Balkei
nächst der Mathiaskirche für den Bau des projektierten
Pfarrhauses reservirt werden möge.

* Gasverbreiterung. Das Ingenieuramt pro-
ponirt die Verbreiterung der Josephi-
gasse (auf der Südseite) zwischen der Zentralkirch-
gasse und der Mariengasse, wo nur fünf alte Parieröhren
und ein einstöckiges Haus stehen. Ferner wäre die
Mariengasse an der Ostseite zwischen der Baroß-
gasse und der Josephigasse, und die Zentralkirch-
gasse auf der Westseite zwischen der Josephi- und der Baroß-
gasse zu verbreitern.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:
Aus dem Abgeordnetenhaus, Der Kapita-
list, Marktberichte, Budapest-
Waren- und Effektenbörse, Getreide-
und Mehlverkehr, Auszug aus dem
„Aözlöny“, Verlosungen, der Wasser-
fand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“
und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“),
sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger,
„Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Bei schwachem Nordwestwinde
war das Wetter in den Vormittagsstunden regnerisch,
während der übrigen Tageszeit wechselnd bewölkt. Die
Temperatur stieg bis 19 Gr. N., das Barometer steht
auf 757 Mm. Die Bewölkung hat in Mitteleuropa zu-
genommen, die Regenmenge ist gewachsen und hat es
besonders in Deutschland und Italien heftig geregnet.
In Ungarn ist es zumeist bewölkt und in einzelnen Ge-
genden regnerisch; am meisten geregnet hat es im Al-
feld. Es ist wechselnd bewölkt, kühles, stellenweise reg-
nerisches Wetter zu erwarten.

* Kronprinzessin-Wittve Stephanie hat sich
heute, wie man aus Moskau telegraphirt, nach-
dem sie Nishnij-Nongorod und Kasan besucht und
auf der Wolga die Fahrt bis Samara gemacht hatte,
zum Besuche des Großfürstenpaares Sergius
nach der Villa Zlinskaja begeben.

* Verlobung des Prinzen Danilo. Man
telegraphirt vom heutigen aus Turin: Nach einer
Mittheilung der „Gazzetta Piemontese“ wird Prinz
Danilo von Montenegro Mitte August in
Petersburg erwartet, um sich mit der
Schwester des Czaren, der 1882 geborenen Groß-
fürstin Olga Alexandrowna zu verloben.
Es handelt sich um eine Liebesheirat,
für die namentlich der Kronprinz von Italien sich
eingesetzt hat.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Mit-
glied des Municipalausschusses des Oedenburger
Komitats Baron Anton Augustin, in Aner-
kennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen
Angelegenheiten erworbenen Verdienste, das Ritter-
kreuz des Leopold-Ordens tatzfrei
verliehen.

* Ein Geschenk des Königs von Siam.
König Chulalongkorn jandie — wie „Debre-
czen“ schreibt — dem reformirten Bischof Bertalan
Kun ein aus 80 Bänden bestehendes Werk. Das-
selbe ist in Sanskrit und von hübschem, reinem
Druck. Es enthält Handbekenntnisse zu den Lehren des
Confucius. Bischof Kun hat das werthvolle Geschenk
der Hochschule von Sarospatak abgetreten.

* Die neue Steinbrucher Kirche. Die Bau-
arbeiten der neuen Steinbrucher katholischen Pfarr-
kirche schreiten rasch vorwärts. Das Hauptgebäude
ist bereits fertiggestellt und gegenwärtig wird an
den Seitenflügeln gearbeitet; der Thurmbau ist
ebenfalls beinahe fertiggestellt. Die Kirche, welche
sich am Hauptplat erhebt, verspricht monumental zu
werden. Die Einweihungsfeierlichkeit findet im
nächsten Jahre statt.

* Spende des Fürstprimas. Aus Gran
wird uns telegraphirt: Fürstprimas Wafary spen-
dete für den Bau der Berebölger Kirche 80,000 fl.
Der Kirchenfürst beabsichtigt demnächst für die Stadt
Gran eine größere Stiftung zu machen.

* Zur Einweihung der Kaiser Wilhelm-
Brücke. Man telegraphirt vom heutigen aus
Solingen: Prinz Friedrich Leopold
besichtigte gestern die hiesige Kaiser Wilhelm-
Brücke. Abends fand ein Festmahl statt, bei
welchem Minister Dr. Miquel das Hoch auf
den Kaiser ausbrachte. Redner erinnerte daran,
daß seit achtzig Jahren kein Feind Deutschlands
Boden betreten habe. Deutschland erfreue sich des
Friedens. Der Kaiser wisse das Ansehen des Reiches
nach außen zu erhalten. Deutschland sei kein
Binnenland mehr; es müsse nach außen hinaus
und bedürfe dazu der erforderlichen Machtmittel. Diese
Bestrebungen würden hier in vollstem Maße gewür-
digt. Nach mehreren Trinksprüchen brachte der
Minister einen Toast auf Kaiser und
Reich aus. Deutschland sei ein Staat, in welchem
Industrie und Landwirtschaft sich verbinden sollten.
Das Fest verlief in der schönsten Weise. (S. Folgt.)

* Der Pfarrer von Söskut. Die Spitzmarke
der nachstehenden Zeilen könnte ebenfugot „Der
Harlekin in der Kutte“ oder „Der politische Schnell-
verkäufer“ lauten, und der für die Ereignisse im Ab-
geordnetenhaus sich interessirende Leser wüßte dennoch
sofort, daß hier nur von Sr. Hochwürden dem Vater
Karl Kalmán, dem geistlichen Luftigmacher des
g. Hauses, die Rede sein könne. Während seiner
kurzen politischen Laufbahn hat der Pfarrer von
Söskut bereits hervorragende Beweise seiner Lungen-
kraft und seiner rednerischen Ausdauer geliefert, und
wenn man seinen Priesterrock ansieht und seine Reden
anhört, begreift man erst recht die Wahrheit des
Sprichwortes: vom Erhabenen bis zum Lächerlichen
ist nur ein Schritt. Dieser Schritt ist dem fanatischen
Humoristen von Söskut bisher noch mit jeder seiner
Reden gelungen. Aber was er heute leistete, darum hätten
ihn auch die Clowns der unpolitischsten Arenas
und Managen beneiden dürfen. Das krause, pudel-
nährische Zeug, das in unaufhaltbarem Strome von
den Lippen des gelalben Komikers floss, war von
silberglänzenden logischen und stilistischen Purzelbäumen
begleitet, welche von elementarer Wirkung auf die
Lachmuskeln und Bauchfelle des Parter- und Galerie-
Auditoriums waren. Nachfolgende Auslese aus den
heutigen pyramidalen Ausprüchen Vater Kalmán's
befolgt den Zweck, auch Denjenigen, die der heuti-
gen Abgeordnetenhausung nicht beiwohnten, we-
nigstens einen geringen Theil des Vergnügens zu
bieten, welches die famose Zudeprämiende des
Söskuter Pfarrers dem Auditorium in vollem Maße
bot. Unter lebhaftem Beifallsbeifolge schrie der
Lungen- und Kehlkopf-Artist der Volkspartei unter
Anderem Folgendes ins Haus hinein:

Die Zuckerprämie und das liberale System sind
wie das Schwarze Meer, das Klüße bitterer Zähnen in
sich aufnimmt. Dieses will aber auch kein Meer von
Zucker sein. Sie aber wollen auch die bitteren Thränen
in ein Zuckermeer verwandeln. Dieses Schwarze Meer
bringt wenigstens in Gestalt aufsteigender Dünste Segen
über das Vaterland, aber Ihr großer Moloch gibt von
dem gar nichts zurück, was er dem Volke abgerungen.
Dieser Moloch ist wie jener alte große Moloch, der das
Brod, den Wein, die Familie, die Kinder, das Volk,
die geistigen und leiblichen, irdischen und himmlischen
Güter der Nation verzehrte. Aber wie bekannt, ist jener
Moloch gestürzt, das liberale System will aber nicht
fallen. Und doch war, wie dies Graf Apponyi schon
ausführte, nur Finsterniß und Zerwürfniß das einzige
Werk dieses Systems. Aber es wird stürzen, und dazu
bedarf es nicht einmal jenes Blutes, mit welchem der
große Abomban die Entwüthiger der Erde zer-
schmetterte. Es genügt, wenn einige Zudeprämiende
es an der Stirne treffen, und dahin ist die Sklaverei
und Intrigue seiner schwarzen Seele. Das wird jene
Schlander sein, mit welcher Daniel dem Moloch jenen
Zucker hin einschleuderte, von welchem dieser auffschwoll
und zugrunde ging. So wird auch dieses zudeprämiende
liberale Moloch-System zugrunde gehen. (Weiter-
keit.) Dieses System gleicht wahrhaftig jener letzten Groß-
macht des alten ehe maligen liberalen Systems, die sich

erhebt, um ihre Soupers und ihr Leben zu überzuckern, während sie selbst dem heiligen Stuhle seine Schätze raubte und den Schweiß des Volkes trank.

Die Zuderprämienvorlage gleicht dem Goliath im Lager der Philister. Er rühmt sich seiner großen eisernen Rüstung, aber die Wahrheit streckt ihn mit einer Schleuder zu Boden.

Neuer Burgkaplan. Kardinal-Kürstprimas Alaus P a s a r y ernannte den Konsistorialschristföhreder D e m e n y zum Dfner Hofburgkaplan.

Fremde Orden. Se. Majestät hat dem Bizekonsul S a d i a n s G y ö r g y e i gestattet, den serbischen Takoma-Orden IV. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Verschwindende Gassen. Mit der Neugestaltung der inneren Stadt verschwinden mehrere Gassen und Plätze. So z. B. hat die Dániel Frányigasse aufgehört zu existiren; das neue Platzkommando-Palais wird das freigeordnete Terrain bedecken.

Eine australische Sendung für das Nationalmuseum. Unser Landsmann Ludwig B i r ö, welcher bekanntlich vor einigen Jahren nach Neuquinea reiste, um für das hiesige Nationalmuseum sowohl ethnographische, wie naturhistorische Sammlungen anzuschaffen, hat neuerdings sieben große Kisten hiehergeschickt.

Ungarischer Verein vom „Rothem Kreuz.“ Se. Majestät hat die Wahl der Gräfin Ferdinand Z i c h y geb. Gräfin Eivia Zichy zur Koprapäsidentin des ungarischen „Rothem-Kreuz“-Vereins für die Dauer weiterer drei Jahre bestätigt.

Internationaler Advokatenkongress. Wir haben bereits gemeldet, daß in Brüssel in den ersten Tagen des Monats August ein internationaler Advokatenkongress abgehalten wird.

Ernennungen. Anton N e o g r á d y, Professor an der königlich ungarischen Zeichenprofessoren-Präparandie, in die VIII. Gehaltsklasse; Julius A g g h á z y zum ordentlichen Professor der königlich ungarischen Landes-Musterzeichenschule und der königlich ungarischen Zeichenprofessoren-Präparandie und Géza K o v á c s zum Professor der königlich ungarischen Landes-Kunstgewerbeschule.

Die Sachsen und die Petöfiker. Aus Schäßburg wird der „B. K.“ geschrieben: Die von einigen Blättern gemeldete Nachricht, als ob die hiesigen Sachsen für den 31. Juli eine Gegen demonstration gegen die Enthüllungsgesellschaft der Petöfi-Monumente veranstalten wollten, ist vollkommen grundlos.

wird, stellt die Elisabethstädter Stadtbehörde den Gästen bereitwilligst Quartiere zur Verfügung. Die bezügliche Anmeldung nimmt das Elisabethstädter Bürgermeisterei bis spätestens 24. Juli bereitwillig entgegen.

Todesfälle. In Neusohl starb nach langem Leiden am 13. d. der Großpropst Anton M a j o v s k y, Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Besitzer des Franz-Josephs-Ordens I. Klasse und vieler hervorragender geistlicher Würden im 56. Jahre seiner Priesterlaufbahn und im 79. Lebensjahre.

Eisenbahnunglück. Man telegraphirt vom Heutigen aus K r a k a u: Auf dem Bahnhof in Chelm in Russisch-Polen stieß ein einfahrender Personenzug mit Kohlenbeladenen Waggons zusammen.

Das Erdbeben in Laibach. Unterm Heutigen wird aus Laibach telegraphisch gemeldet: Dem gestrigen heftigen Erdbeben folgten keine Nachbeben. Die Schäden an Gebäuden sind viel bedeutender als ursprünglich angenommen wurde.

Ein Vubenreich. von Mittelschülern begangen, macht in Wiener Neustadt peinliches Aufsehen. In letzter Nacht wurden — wie man von dort berichtet — von ulkenden Studenten zahlreiche Fenster theils aufgehoben, theils eingeschlagen, die Promenade beschädigt und von dem Standbilde Kaiser Josephs die Nase abgeschlagen.

Die „Silos“-Getreidemagazine rauchen noch immer und der penetrante Brandgeruch dauert gleichfalls noch immer an, nachdem das in Brand gerathene Getreide ungemein langsam verkohlt. Der Brand könnte nur durch das Auseinanderlegen der Caissons erstickt werden.

Eine bestohlene Eisenbahn. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Von der demnächst zu eröffnenden Temesvár-Módoszer Eisenbahnlinie wurden 50 Lorries und das Geländer der Freidorfer Eisenbahnbrücke gestohlen.

Namensänderungen. Eugen Wolf (Budapest) in Bértesi; Alona und Margarethe Himmelfein (Klausenburg) in Ditrói; Joseph Fink (Buda-Görs) in Feenyö; Schabje Schleisinger (Szerep) in Sározi; Martin Lerner (Esztvánd) in Esikvándi; Joseph Kidula (Satoralja-Ujhely) in Bataki; Joseph Kaufmann (Ris-Gzell) in Kemény; Glas Littauer (Miskolc) in Ziptai; Michael Kohn (Budapest) in Kun; Johann Gassó (Muzsuth) in Zuhási; Dr. Martin Bauer (Apostag) in Barta; Georg Miklósi (Töröf-St. Miklós) in Molnár; Leopold Weiss (Budapest) in Varjányi; Emerich Sztrunga (Rékas) in Szilágyi; Armin Braun (Budapest)

in B á r d o s; Julius Löwy (Budapest) in Molnár; Stephan Klemvár (Speries) in Klempai; Johann Szóva (Balassa-Gyarmat) in Száva; Julius Pécsvári (Magyar-Doár) in Palásti; Moriz Löwinger (Ralocsa) in Láng; Abád Bod (Budapest) in Szalánczi.

Mord aus Liebe. Der Arbeiter Franz P a n n o v s k y unterhielt mit der Tagelöhnerin Anna K u n n a ein intimes Verhältniß. Das Betragen Pannovsky's war jedoch nicht von der Art, daß es die Kunna für die Dauer hätte fesseln können.

Entsprungener Defraudant. Der 34jährige, aus Villa-Banale gebürtige Postoffizial Birgil L i t e r i n i wurde unter dem Verdachte, Fälschungen und Defraudationen im Betrage von 30,000 Gulden verübt zu haben, in Bozen verhaftet.

Selbstmordversuche. Heute Nachts trank die aus Rutenberg gebürtige Krankenwärterin Antonie S t á n e k eine Laugensteinslösung und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie ins Spital befördert werden mußte.

Verbrannte Auswanderer. Man telegraphirt aus Petersburg, 16. Juli: In Tscheljabinsk brannte eine Baracke für Auswanderer, in der sich 300 Personen befanden, nieder; sechs Auswanderer fanden in den Flammen den Tod.

Dem Muthigen gehört die Welt. In Folge einer Wette wird heute Abends im Circus Krembler der beim hiesigen Metzgermeister Herrn Miksa Kleiner bedienstete Armin Gyula Leßlauer mit der Comtesse de K. den Löwenthür betreten.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Scharlach 1, Masern 7, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie 2, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Rachoma 4, Ohren-entzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —. Kranke in d. h. h. Krankenhaus 2079, im Johannesspital 308.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Mattigkeit, bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung wirken frappant die Dr. Budai'schen „Kolapastillen“. Zu haben in Budapest in der Stadt-Apothek, Stadthausplatz.

Die Remington-Schreibmaschine Nr. 7, Modell 1897, steht unerreicht da. Probeweise Ueberlassung ohne Kosten oder Kaufverpflichtung. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Enorme Vortheile gegenüber der Feder, 2-20 Kopien werden gleichzeitig geschrieben.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr war in dieser Woche schwächer als in der Vorwoche. Im Platzverkehr macht sich bereits das nahende Zinsquartal durch schwächere Nachfrage fühlbar.

effektiven. Das Konfektions- und Ausschneidgeschäft ist ziemlich schwach. Schuhmacher haben ein mittelmäßiges Kunden- und ein schwaches Verkaufsgeschäft. Hutmacher haben ein ziemlich normales Detailgeschäft. Handschuhmacher haben schwachen Verkehr. Buchbinder haben zum meist stagnierenden Geschäftsgang. In Glas-, Galanterie-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Tapezierern, Polierarbeitern, Decken- und Matrasenmachern, Sattlern, Wagnern und Riemern ist zum meist schwächerer Geschäftsgang. Tischler, Anstreicher, Zimmermeister, Bauschlosser, Spengler, Architekten, Baumeister, Zimmerleute, Steinmetze und Ziegler haben Aufträge. Maurer wurden eingestellt; an Ziegeln ist vorläufig kein Mangel.

Der Strike der Ziegelarbeiter.

Wie wir bereits gestern meldeten, ist der Strike der Ziegelarbeiter vorläufig als erledigt zu betrachten. In allen Ziegeleien wird wieder mit voller Kraft gearbeitet und trotzdem soll nach der übrigen, wie es scheint, vom Sozialistenlager beeinflussten Meldung einer Lokalkorrespondenz ein baldiger neuerlicher Ausbruch des Strikes nicht ausgeschlossen sein. Die erwähnte Meldung besagt Folgendes:

Heute erschien eine aus zehn Mitgliedern bestehende Deputation der Ausständigen in den Lokalitäten des Strikekomites in der Gärtnergasse, und erklärte, der Aufforderung der Vertrauensmänner nicht eher Folge zu leisten, bis ihnen die Versprechungen der Ziegeleibesitzer, und zwar zehn Prozent Lohnerhöhung und dreizehnhündige Arbeitszeit, nicht schriftlich zugesichert werden. Aber nicht bloß die erwähnten Ausständigen, sondern sämtliche Ziegelarbeiter scheinen die Wiederaufnahme der Arbeit als ein Provisorium zu betrachten, welches jeden Augenblick sich nach der einen oder nach der anderen Seite wenden kann. Die endgiltige Entscheidung wird erst der morgige Tag bringen. Morgen Vormittags finden nämlich unter dem Vorsitz des Vorstehers des IV. Bezirks, Brohaska, als Gewerbebehörde erster Instanz, die Verhandlungen zwischen den sechs Vertretern der Fabrikanten und den bei der sonntägigen Volksversammlung gewählten sechs Delegierten der Arbeiter statt. Das Strikekomite bleibt in Permanenz und hat beschlossen, für den Fall, als morgen keine Vereinigung erzielt werden könne, Sonntag die Arbeitsbücher der Ziegelarbeiter herausnehmen zu lassen und letztere in ihre Heimat nach Galizien zu schicken. Wie wir bereits mitgeteilt haben, sind ohnedies bereits 170 Arbeiter nach Galizien gereist, denen nun in den letzten Tagen weitere 350-400 Arbeiter gefolgt sind. Die übrigen Arbeiter, die noch immer im Strike verharren und von den Ziegeleiverwaltern delogiert wurden, kampieren unter freiem Himmel.

Eine Arbeiterdeputation, welche gestern im Handelsministerium beim Ministerialrath Adolf Bay vor sprach, wurde von demselben aufs Freundlichste empfangen. Der Ministerialrath ließ sofort den Gewerbeinspektor Binder zu sich berufen und machte ihm in Gegenwart der Arbeiter Vormüße darüber, daß er es bisher unterließ, die Vertrauensmänner der Fabrikanten zu einer Konferenz zur Innerstädter Bezirksvorsteherung einzuladen, und forderte den Gewerbeinspektor auf, sofort die nötigen Verfügungen zu treffen. Heute wurden in den Wohnungen der beiden Strikeführer Joseph Vorkovskij und Anton Kubit über Verfü gung der Oberstadthauptmannschaft Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei Vorkovskij wurde ein Sammelbogen älteren Datums, bei Kubit sozialistische Werke und Flugblätter konfiszirt. Nach alledem zu schließen, ist die Stimmung noch immer feineruhige, ja es ist sogar zu befürchten, daß, falls die Ziegeleibesitzer sich hartnäckig weigern, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, Montag der Strike abermals ausbrechen werde. Heute soll sich ein aus mehreren Reichstagsabgeordneten, hundert Universitätslehrern und vielen Bürgern bestehendes Komitee konstituiert haben, um die Arbeiter, da die Geldsammlungen von der Regierung verboten wurden, mit Naturalien zu unterstützen.

Aus der gestrigen Sitzung des hauptstädtischen Magistrats wurden derartige Berichte veröffentlicht, als ob in der Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatsbahnen mit Werthzeichen gezahlt würde. Demgegenüber kann die „Bud. Kor.“ auf Grund der hierauf bezüglichen Akten konstatiren, daß ein derartiger Zahlungsmodus in der Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatsbahnen niemals in Uebung war.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenstädter Arena.) Die begabte Künstlerin des Volkstheaters Frau Gabi J. Várdi gastirte an zwei Abenden in der Christinenstädter Arena. Gestern gastirte sie im „Obersteiger“, und dem schönen Erfolge des ersten Gastspiels reihte sich der heutige würdig an. Frau Várdi spielte heute die Sarah in der Vokorschen Operette „A kis alamuszi“. Das zahlreich erschienene Publikum nahm die vorzüglich schauspielerische und gefangliche Leistung der Gattin mit großem Beifall auf. Die übrigen Darsteller waren ebenfalls bemüht, den Erfolg des Abends zu sichern.

Aus Szegedin wird gemeldet: Der Minister des Innern verständigte den Magistrat, daß die Agenden des neuernannten Inspektors für das Schauspielwesen in der Provinz, Nikolaus Gyarmathy, auf die Thätigkeit der Theatergesellschaften sich ausdehnen; ferner kontrollirt der Inspektor das Gebahren der Theaterleitungen und hat zugleich das Recht, in die Bücher der subventionirten Direktoren Einsicht zu nehmen. Der Inspektor erhofft über etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten an den Minister des Innern Bericht, und die Behörden sind verpflichtet, ihn zu unterstützen.

Der Direktionsrath des ungarischen Schauspieler-Verbandes hält am Dienstag, 20. d., 3 Uhr Nachmittags eine außerordentliche Sitzung, deren ausschließlicher Gegenstand die Verabredung des auf die Regelung und Subventionirung des ungarischen Provinz-Schauspielwesens bezüglichen Reformplanes bilden wird, welcher vom Minister des Innern dem Direktionsrath mit der Aufforderung zugehend wurde, daß der Direktionsrath seine Bemerkungen sammt dem eventuell abgeänderten Statutenentwurf unverzüglich dem Ministerium unterbreiten soll.

Im Wiener Burgtheater sind die konstruktiven Aenderungen schon vollendet und wird bereits an der Restauration des ganzen Zuschauerraumes gearbeitet. Die dekorative Ausschmückung ist fast im selben Zustande wie sie früher war. An der künstlerischen Ausschmückung wird sich keine Veränderung bemerkbar machen, außer an den Hoflogenbrüstungen, an welchen die Anbringung kleiner Butts sich als notwendig herausstellte; der eine derselben stellt die Mimik (mit der Larve), der andere die „Deklamation“ aus einem Blatte lesend dar. Diese Logenbrüstungen wurden flacher gestaltet und sprangen sonach nicht so weit vor. Dergleichen wurden die beiden seitlichen Abundungen kassirt, wodurch für die anderen Logen eine bessere Aussicht auf die Bühne erzielt wurde. Die Adaptationen werden noch nach zur bestimmten Frist vollendet sein, da bekanntlich das Burgtheater am 15. September eröffnet werden wird.

Die Primadonna der Wiener Hofoper, Frau Sophie Sedlmair-Diffeny, erhielt nach ihrem erfolgreichen Londoner Auftreten einen Antrag von Direktor Gram, im nächsten Jahre ein viermonatliches Gastspiel am Metropolitan-Opern-Hause in Newyork zu absolviren, für welches der Unternehmer 160,000 Mark der Rente rühr bot. Frau Sedlmair, welche seinerzeit in Newyork noch in einem Operetten-Ensemble wirkte, hat natürlich ihre Zustimmung von einer Urlaubsbewilligung der Intendanz abhängig gemacht.

Die zehn Vorstellungen, welche die Duje im Pariser Renaissance-Theater gab, haben insgesamt 105,954 Francs eingebracht. Bei ihrem letzten Auftreten in „Das Weib des Claudius“ und „Cavalleria rusticana“ betrug die Einnahme über 14,000 Francs.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Juli. (Frauenrache.) Die Gattin des Budapester Milchverschleppers Franz Riedl schoß vor einigen Wochen auf ihren Gemahl, weil derselbe verwehrt, daß nicht er der Vater ihres blindgeborenen Kindes sei. Der Schuß ging fehl und der Mann kam mit dem bloßen Schreden davon. Frau Riedl wurde in Untersuchungshaft gesetzt, jedoch auf Intervention ihres Verteidigers bald freigelassen; dagegen appellirte der Staatsanwalt und die kön. Tafel hat heute die Haft neuerdings angeordnet. Frau Riedl wurde noch im Laufe des Vormittags in Haft genommen.

(Entomörung eines Konstablers.) Der Handwerkergehilfe Franz Hornjak, welcher den dieser Tage zu Grabe getragenen Konstabler Joseph Fehér durch einen Messerstich tödtlich verletzt hat, wurde im Laufe des gestrigen Tages der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Heute stellte der Bezirksstaatsanwalt Dr. Franz Csapó den Antrag, daß der Gerichtshof den jungen Mörder wegen des Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung (§. 279 Str.-G.) in den Anklagezustand versetzen möge.

(Ein rehabilitirter Arzt.) Der Budapester Arzt Dr. Ladislav Pehán, welcher des Vergehens der fahrlässigen Tödtung angeklagt war, wurde bekanntermaßen in erster Instanz freigesprochen. Die kön. Tafel bestätigte heute das freisprechende Urtheil, welches somit rechtskräftig wurde.

Sövény-Bárány, 16. Juli. (Der Gistmischer-prozess.) Heute wurde das Beweisverfahren geschlossen. Mehrere nachträglich vernommene Zeugen machten belastende Aussagen. Am sensationellsten war die Bezeichnung des Zeugen Ludwig Kóti, welcher erklärte, daß der Angeklagte Samuel Kiss-Gulyás ihn überreden wollte, falsch auszusagen; als Ersatz dafür sollte er die Hälfte der Versicherungssummen erhalten.

Offener Sprechsaal.

Großes Schwefel-Schlammbad, in dessen 520 Quadratmeter umfassenden offenen und geschlossenen Bassins das Thermalwasser sich täglich viermal erneuert. Heil- und Erfrischungsbäder jeder Art. Schöne und billige Wohnungen. Prospekte gratis durch die Direktion. BUDAPEST.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Bervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge
(33.6339 kohlenf. Natron in 10,000 Theilen) erhöht alljährlich seinen bewährten Ruf als Heilquelle und bietet außerdem das vorzüglichste diätetische Getränk.
In der Trinkhalle des Herrn L. Edekskuty in den Sommermonaten auch glasweise zu haben.
Pastilles digestives de Bilin
(Biliner Verdauungszeltchen),
bewährtes Mittel gegen Verdauungsstörungen,
jeder Art. Vorräthig stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei
L. Edekskuty kön. ungar. u. kön. serb. Hoflieferant,
Budapest, Gellértplatz Nr. 8.
Auch zu haben in allen Apotheken, Essens- und Getränkhandlungen, Hotels und Restaurationen. Pastilles de Bilin in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

COPYING OFFICE

übernimmt Schreibarbeiten. Siehe Inserat.

MATTONI'S Elisabeth-Salzbad

Saison von 1. Mai bis 30. September.
Von glänzenden Erfolg bei

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, vertreten durch Frauenarzt Dr. Emil Polgár. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Joseph-Platz.

Telegramme.

Der serbische Kirchenkongress.

Karlowitz, 16. Juli. Die heutige Sitzung des Kirchenkongresses war von kurzer Dauer. Eugen Dumcsa, der Bürgermeister von Szeged, wurde zur Untersuchung der Wahlvorgänge in Szabadka entsendet. Hierauf wurden der ständige Verifikationsausschuß, der Petitionsausschuß, die Ausschüsse für die Revision der Fondsrechnungen, für die Feststellung der jeweiligen Tagesordnung und für die Ausgaben des Kongresses gewählt.

Die publizistischen Organe der Majorität des Kongresses äußern sich abfällig über die gestrige Rede des Patriarchen. Der liberale „Branik“ meint, der Standpunkt des Patriarchen sei ein intransigent. Die radikale „Zastava“ sagt, der Kongress will entweder Alles oder gar nichts erreichen; die bisher verbrieften Volksrechte dürfen nicht aufgegeben werden. Von irgend einer Transaktion darf keine Rede sein.

Karlowitz, 16. Juli. Der Kongress wird seinen Standpunkt in der Loyalitätsadresse klar darlegen. Der Adressausschuß hat seine Beratungen beendet. Es verlautet, daß die Radikalen mit ihrem Entwurfe einer gravamen neuen Loyalitätsadresse in Minorität geblieben sind und die von Dr. Polit verfaßte Adresse angenommen worden sei. Diese Adresse wird in der morgigen Sitzung des Kongresses votirt und dem königlichen Kommissär überreicht werden, worauf dieser die ihm von Sr. Majestät erteilten Weisungen über die Vornahme der Reorganisation dem Kongresse mittheilen wird.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 16. Juli. Im Gemeinderath beantragten Bogler (deutschliberal) und Genossen, sowie Mayreder, Gruber (deutschnational) und Genossen Kundgebungen anlässlich der Vorfälle in Eger und der Maßnahmen der Regierung in Böhmen. Ueber beide Anträge wird der Stadtrath beschließen.

Der Bürgermeister verlas einen Entschluß, wonach der Ministerpräsident aus formellen und materiellen Gründen nicht in der Lage gewesen sei, der Deputation zur Unterbreitung der Adresse in Angelegenheit der Sprachenfrage eine Audienz beim Kaiser zu erwirken, doch habe der Ministerpräsident die befannten Beschlüsse des Gemeinderaths in der Sprachenfrage zur allerhöchsten Kenntniß gebracht.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.)

In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde von den Deutschnationalen und Liberalen der Antrag auf Erlassung einer Sympathie-Kundgebung für Eger, respektive einer Entrüstungskundgebung über das Vorgehen der Polizei daselbst gestellt. Der Antrag wurde an den Stadtrath geleitet.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.)

Ein Leitartikel der „Kreuzzeitung“, der gegen die Deutschen in Oesterreich und für die Baderi Partei genommen hatte, erregt in der liberalen Presse Aergerniß. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die „Kreuzzeitung“ beweise durch diese Parteinahme, daß sie solidarisches ist mit dem feudalen Großgrundbesitz Oesterreichs, dem die eigene Machtstellung wichtiger ist, als die deutsche Nationalität.

Die orientalische Lage.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Petersburger Zuschrift der „Vol. Kor.“ äußert sich über die Antwort des Kaiser-Königs Franz Joseph an den Sultan in folgender Weise:

Die Antwort, welche Kaiser-König Franz Joseph dem Sultan erteilte, hat in den russischen Regierungskreisen und der öffentlichen Meinung Russlands den besten Eindruck hervorgerufen, denn sie war das geeignetste Mittel, um dem Sultan in ebenso entschiedener wie

höflicher Weise den Willen Europas klar zu machen und seine Illusionen über die Möglichkeit, einen Keil in die Entente der Mächte hineinzutreiben, zu zerstören. Wenn die europäische Diplomatie demnächst hinsichtlich der Friedensverhandlungen ein günstiges Resultat erreicht, so wird sie dies zum großen Theile der mit Energie gepaarten Weisheit zu danken haben, welche der verehrungswürdige Monarch Oesterreich-Ungarns in seiner Antworthepesche an den Sultan an den Tag gelegt hat. Diese Antwort liefert überdies einen neuerlichen Beweis dafür, daß die österreichisch-ungarische Regierung und das Petersburger Kabinett mit Bezug auf die orientalische Frage in vollem Einklange stehen.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einem Konstantinopeler Berichte der „Pol. Kor.“ tritt jetzt die Partei der mohamedanischen Begs auf Kreta in Folge der türkischen Siege über Griechenland weit an spruchsvoller auf als früher. Zur Erhöhung ihrer Energie trage auch der kaiserliche Adjutant Ibrahim Bey bei, der im Geheimen die Mission dieser Begs leitet und Instruktionen dafür aus Konstantinopel erhält. Zwischen dem Gouverneur von Canea, Ismail Pascha, und dem italienischen Platzkommandanten Amoretti gibt es verschiedene Fraktionen. Sehr beunruhigend ist die Lage in und um Candia, wo fortwährend allerlei Gewaltthatigkeiten, Minderungen und Brandstiftungen u. s. w. verübt werden, wobei bald Mohamedaner, bald Christen der leidende Theil sind. Dem englischen Kommissär Obersten Chermiside wird von den Christen in Candia eine türkenfreundliche Haltung vorgeworfen. Die Wahlen für jenes Komitee von Delegirten der kretensischen Christen, das mit den Admiralen der fremden Geschwader in Verhandlung treten soll, sind beendet. Der Bischof von Kifamo, Mgr. Theodoros, soll die Wahl zum Präsidenten dieses Komitees abgelehnt haben.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie man über London meldet, wird die Pforte gelegentlich der morgen wieder aufzunehmenden Friedensverhandlungen gemäßigtere Vorschläge betreffend die Grenze machen. Diese gemäßigten Forderungen erstrecken sich jedoch noch immer auf ein seit 20 Jahren im Besitz Griechenlands befindliches Gebiet, von welchem die Großmächte bestimmt erklärt, daß es griechisch bleiben soll. Die Schwierigkeiten erscheinen auch durch das jüngste Entgegenkommen der Pforte keineswegs beseitigt.

Konstantinopel, 16. Juli. Nach den heute in der Botschafts-Konvention abgegebenen Erklärungen des türkischen Ministers des Aeußern wird dem Abschlusse des Friedens nach einigen Sitzungen entgegengeesehen, doch gelten neue Schwierigkeiten sowohl vor dem Friedensschlusse, als auch später bei der Durchführung der Friedensbedingungen als nicht ausgeschlossen. Nachdem alle Mächte gegen die Vermehrung der türkischen Truppen auf Kreta protestirt haben, erwartet man, daß die Pforte auch die geplante Entsendung Dschemad Paschas nach Kreta aufhebe.

Petersburg, 16. Juli. Das russische Detachement auf Kreta soll auf dreitausend Mann gebracht und durch eine Batterie Kanonen verstärkt werden.

Das Befinden des deutschen Kaisers.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Die unerwartete Rückkehr des Kaisers aus Norwegen erregt Aufsehen. An Bord des „Hohenzollern“ herrscht nach einem Privat-Telegramm gedrückte Stimmung, welche durch den Unfall des Kaisers und den Tod des Lieutenants Hahnke verursacht worden. Obgleich nach den offiziellen Nachrichten das Befinden des Kaisers günstig ist, scheint dennoch eine spezialärztliche Behandlung für nöthig gehalten zu werden. Die Kaiserin hat ihren Aufenthalt in Tegernsee unterbrochen, um den Kaiser in Kiel zu begrüßen. Dort wird auch, wie man aus München meldet, Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern zur Konsultation eintreffen.

Tegernsee, 16. Juli. Die deutsche Kaiserin begibt sich morgen auf einige Tage nach Kiel, um beim Anlaufen der Yacht „Hohenzollern“ den Kaiser zu begrüßen, und gedenkt dann nach Tegernsee zurückzukehren, wo die Prinzen verbleiben.

Hamburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Auge des Kaisers ist, wie den „Hamburger Nachrichten“ aus Christiania

gemeldet wird, ernstlich beschädigt, doch ist der Zustand nicht so arg, als daß nicht baldige Genesung zu erhoffen wäre.

Die Rede Miquel's.

Barmen, 16. Juli. Die „Barmener Ztg.“ meldet aus Solingen: In seiner gestrigen Rede beim Festmahle sagte Minister Dr. Miquel unter Anderem:

Unser deutsches Land sei weder ein reiner Industriestaat noch ein reiner Agrarstaat. Wenn der Staat gedeihen soll, müssen Industrie, Landwirtschaft und der solide Handel, der beide verbinden soll, da sein. Diese großen Berufsstände sind auf einander angewiesen. Die Industrie Deutschlands sei so stark, daß der Export und der Wettbewerb notwendig sind; aber auch der innere Absatz dürfe nicht vernachlässigt werden. Die Staatsverwaltung dürfe unmöglich einseitige Interessen vertreten. Es sei der alte Ruhm der Hohenzollern, wie über den Parteien, so auch über den Interessen zu stehen. Die Regierung müsse eine Durchschnittslinie festhalten; alle Kräfte müsse sie vereinigen. Die Bekämpfung einzelner Berufsstände untereinander bedeute, es dahin zu bringen, daß der Dritte darüber lacht. Gegenwärtig littten die Landwirthe und die Mittelklassen. Die Fürsorge für die einzelnen Berufsstände dürfe nicht so weit gehen, die Lebenskräfte der anderen Klassen zu unterbinden. Unsere Zukunft hänge aber auch von der Landwirtschaft ab. Manche Verluste in der Landwirtschaft und mancher Mangel an Vertrauen werde jetzt genährt. Wir Alten aber, welche die traurigen Zustände von 1870 erlebt haben, wissen, was die Wiedererrichtung des Reiches gebracht hat. Es sei erst eine kurze Spanne Zeit seit damals verfloßen, aber hier hätte man am allermeisten Ursache, unzufrieden zu sein. (Bravo!) Der Minister toastirte auf Kaiser und Reich, auf Macht und Ehre, auf Wohlstand und intellektuellen Fortschritt im Reich.

Die Reise Faure's.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum Besuche des Präsidenten Faure in Petersburg werden der „Pol. Kor.“ von dort folgende Details berichtet: Der Einzug des Präsidenten wird einen festlichen Charakter tragen. Unter den Veranstaltungen, die zu seinen Ehren stattfinden werden, figuriren ein Galadiner bei Hofe, eine Festvorstellung im Theater, Illuminirung des Parkes von Peterhof und eine Truppenrevue im Lager von Krasnoje Selo. Herr Faure wird seinerseits zu Ehren des Kaiserpaars ein Diner im Palais der französischen Botschaft geben.

Paris, 16. Juli. Präsident Faure empfing heute Vormittags das Stadtoberhaupt von Petersburg.

Moskau, 16. Juli. Staatssekretär v. Bülow ist heute um halb 6 Uhr Nachmittags von hier abgereist.

Magdeburg, 16. Juli. Der deutsche Kaiser sprach dem Kommandeur des IV. Armeekorps Gänisch zu dessen 50jährigen Dienstjubiläum in einem Schreiben seinen herzlichsten Glückwunsch aus und gab seinem warmen Danke und seiner vollen Anerkennung für die durch einen so langen Zeitraum in Krieg und Frieden dem König und dem Vaterlande geleisteten Dienste Ausdruck. Gleichzeitig sandte der Kaiser dem Jubilar die Brillanten zum schwarzen Adler-Orden. Mittags fand auf dem Domplatze eine große Parade statt.

Stettin, 16. Juli. Heute Vormittags trafen hier aus Berlin mehrere hohe chinesische Würdenträger ein, um die Werke „Vulcan“ zu besuchen, wo zur Zeit drei chinesische Kriegsschiffe im Baue befinden.

Paris, 16. Juli. Die Kammer beriet den Gesetzentwurf betreffend die direkten Steuern, wonach dieselben um 25 Millionen zu Gunsten der kleinen Grundbesitzer herabgemindert werden sollen.

Deputirter Cavagnac vertheidigt seinen Gegentwurf, welcher die Besteuerung des Einkommens bezweckt.

Finanzminister Cochery weist die Schwierigkeiten der Anwendung des von Cavagnac beantragten Gesetzentwurfes nach und gelangt zu der Schlussfolgerung, daß das in demselben enthaltene System undurchführbar sei. Der Minister ersucht um die Annahme des von ihm eingebrachten Entwurfs. (Beifall.)

Ministerpräsident Méline weist die progressive Besteuerung des Einkommens zurück und erklärt dieselbe als im Widerspruch mit der Politik des Kabinetts stehend, und stellt die Vertrauensfrage. (Lebhafte Beifall.)

Die Kammer verweist hierauf den Gesetzentwurf Cavagnac's mit 282 gegen 249 Stimmen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

London, 16. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Peking vom Gestrigen, daß dort im Gegensatz zu der offiziellen Erklärung des französischen Ministers des Aeußern Hanotaux im französischen Ministerrathe vom 19. Juni behauptet wird, es sei keinerlei Uebereinkommen unterzeichnet worden, welches Frankreich in der Provinz Suennan Vergünstigungen für den Eisenbahnbau und den Bergwerksbetrieb einräumt. Der französische Gesandte habe einen angeblichen Vertrag vorgelegt, der in Paris vom chinesischen Gesandten und dem Minister des Aeußern unterzeichnet worden sei. Das Tschungli-Yamen bestreitet die Gültigkeit des Dokuments und habe gedroht, den chinesischen Gesandten von Paris abzuweisen, falls er dasselbe unterzeichnet haben sollte. Das Tschungli-Yamen habe versprochen, Frankreichs Mitwirkung in Anspruch nehmen zu wollen, sobald die chinesische Regierung in der Provinz Suennan Bauten vornehmen lasse.

Rom, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Scheitern der Mission Meracini's betreffs einer Grenzvereinbarung mit dem Regus wird offiziös zugegeben. Heute waren alarmirende Gerüchte über Mobilisirung neuer Streitkräfte verbreitet. Auch England beobachtet sich eventuellen kriegerischen Schritten anzuschließen.

Rom, 16. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Als die gefangenen italienischen Offiziere in Harrar eintrafen und von den Angriffen des Prinzen Heinrich von Dreleaus Kenntniß erhielten, wurden drei Offiziere ausgelost, welche beauftragt wurden, die gefangenen Offiziere unter jeder Eventualität zu vertreten. Das Los entschied, daß Lieutenant Prini an den Prinzen von Dreleaus ein herausforderndes Schreiben richtete. Dieses Schreiben wurde in drei Exemplaren abgefaßt und nach Djibuti, Marseille und Paris gesendet. Bisher ist noch unbekannt, welche Folgen dieses Schreiben gehabt habe.

Petersburg, 16. Juli. Dem „Kronstadtaki Westnik“ zufolge wurde die Frage des Ankaufes der großen Schiffswerfte in Sebastopol in bejahendem Sinne entschieden. Hiedurch erhält die russische Flotte des Schwarzen Meeres die Verfügung über drei große und drei kleine Docks, sowie über umfangreiche mechanische Werkstätten, so daß sie selbst große Schiffe bauen und Reparaturen ausführen kann.

Petersburg, 16. Juli. Zufolge einer Depesche der „Nowoje Wremja“ aus Nikol'skoje vom 11. d., welche wegen Beschädigung der Telegraphenleitung verspätet eintraf, hat die chinesische Regierung nichts gethan, um ihre Unterthanen, welche die beim Baue der chinesischen Ostbahn beschäftigten russischen Ingenieure und Arbeiter überfallen hatten, im Zaume zu halten. Es sollen energische Maßnahmen dagegen getroffen werden.

Madrid, 16. Juli. Aus Anlaß der Eintreibung der städtischen Steuern entstanden in Secaal Lamos in der Provinz Cindad Real Unruhen. Die Erzedenten überfielen das Stadthaus und versuchten es in Brand zu stecken.

Belgrad, 16. Juli. Finanzminister Buics entwarf im radikalen Klub ein trauriges Bild von dem Stande der serbischen Finanzen und theilte unteren Anderem mit, daß die schwebenden Schulden, welche durch die letzte Anleihe gänzlich getilgt werden sollten, neuerdings wieder auf 25 Millionen Francs angewachsen sind.

Stockholm, 16. Juli. Der Finanzminister Werfall hat seine Demission gegeben und wird durch den Expeditionschef des Finanzministeriums Grafen Hans Hausson-Wachtmeister ersetzt werden.

Sophia, 16. Juli. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, wurde der Handelsvertrag zwischen Aupland und Bulgarien am 14. d. unterzeichnet.

Washington, 16. Juli. Depeschen aus London melden, daß die Verhandlungen in Betreff des Robbenfanges im Behringsmeere fortbauern. Man erwartet, daß eine Konferenz englischer und amerikanischer Sachverständiger im Herbst nach London berufen wird, um über bestimmte Punkte der Frage zu berathen.

Savannah, 16. Juli. Eine Proklamation des Insurgentenführers Maximo Gomez kündigt an, daß die Insurgenten ihre Haltung nicht früher aufgeben werden, bis Kubanabhängig ist.

Debreczin, 16. Juli. Der wohlhabende Kaufmann Michael Szentgyörgyi, ein 92jähriger Greis, hat sich heute aus unbekannter Ursache entleibt.

Kaufenburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Zahlreiche Universitätslehrer

französischen im französisch... meldet im Gegen... in den Provinz... in dem Mi... Das Giltig... gedroht... von... unter... nehmung in... lasse... Mission... zein... ffigios... ge... neuer... d beab... hritten an... mel... nischen... nd von den... von Dr... Offiziere... gefan... Eventualität... hieb, das... von Dr... Schrei... drei Grem... arseille... h un be... khabt habe... kranstabski... nkaufes... in Se... entliche... es Schwar... e und drei... mechanische... iffe bauen... er Depesche... oje vom... egraphen... nessische... um ihre... chinesischen... enieure... tten, im... e Maß...

hielten heute eine Konferenz, in welcher beschloffen wurde, eine Mensa academica zu errichten, den Duellunzug auszurotten und das 50jährige Jubiläum des Freiheitskampfes zu feiern. Behufs Erreichung besagter Beschlüsse wird ein Universitätsblatt herausgegeben und eine Flug-schrift verfaßt.

Trieste, 16. Juli. In den letzten zehn Tagen sind 27 Personen an Diphtherie verstorben. Die nöthigen Präventivmaßregeln wurden getroffen.

Berlin, 16. Juli. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist Geheimrath Dr. Koch in Dar = Salam eingetroffen.

Wengen (Bern Oberland), 16. Juli. Ein norddeutscher Kurgast, angeblich ein Berliner, entfernte sich am 9. d. aus seinem Pensionat in Wengenalp, um angeblich nach Nürren oder Grindelwald zu gehen, und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Trotz aller Nachforschungen wurde er noch nicht aufgefunden. Man vermutet ein Unglück.

Tromsø, 16. Juli. Der Dampfer „Svenskfund“, welcher heute Nachmittags aus Spitzbergen zurückgekehrt ist, überbrachte die Meldung, daß Andree Sonntag Nacht um halb 3 Uhr unter günstigen Verhältnissen aufgestiegen sei. Es wehte eine gute Brise.

Berlin, 16. Juli. (Schluß) 4 1/2prozentige Papierrente 102.30, 4 1/2prozentige Silberrente 102.70, 4prozentige österreichische Goldrente 104.70, 4prozentige ungar. Goldrente 104.20, Elbethalbahnaktien 132.—, österreichische Kreditaktien 231.20, ungar. Kronenrente 101.—, Südbahnaktien 37.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 149.60, Karl Ludwig-Bahnaktien 109.60, Rajchau-Dorberger Bahnaktien —, russische Banknoten 216.20, 4prozentige neue russische Anleihe 66.70, ungar. Investitions-Anleihe 103.50, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.50, Wiener Wechselkurs 170.20, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —. — Börse fest. Lebhafter gestaltete sich der Verkehr in Dynamit-Trustaktien, die auf das Gerücht von der Ausbreitung des Unternehmens in Amerika und Australien einen wesentlichen Kursgewinn erzielten. Deutsche Bankwerthe mäßig anziehend. Ausländische Bahnen meist gut behauptet, inländische neigten zur Schwäche. Montanwerthe, namentlich Kohlenaktien, in zweiter Börsensunde durch Meinungskäufe gesteigert. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 16. Juli. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 100.80, österreichische Kreditaktien 231.50, Südbahnaktien 37.10, ungarische Kronenrente 104.40, Staatsbahn 149.60, Karl Ludwigbahnaktien —. — Fest.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Österreichische Kreditaktien 231.50, Lombarden 37.10, Franzosen 149.80, Wujstiehrader 275.50, Diskonto 207.—, Handelsgef. 169.50, Deutsche 210.50, Dresdener 162.10, National 145.37, Laura 160.75, Bochumer 168.25, Celjen 177.37, Harpener 184.75, Hibernia

187.20, Consolidation 277.—, ung. Goldrente 104.40, ungarische Kronen 100.80, 1890er Mexikaner 99.12, 1893er Mexikaner 97.80, 4proz. Russen 68.75, Rubel —, Italiener 94.50, Meridional 133.50, Mittelmeer 103.70, Gotthard 155.00, Schw. Central 140.10, Schw. Nordost 114.30, Jura Simplon 89.—, Raaber 58.75, Braun-schweiger 144.40, Edison —, Montan 131.50, Tramway —.

Frankfurt, 16. Juli. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 312.75, Südbahnaktien 76.50, Staatsbahn 297.75, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine 105.—, Wiener Bankverein 222.62, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —. — Schwach.

Hamburg, 16. Juli. (Schluß) 4 1/2prozentige Silberrente 87.50, österreichische Kreditaktien 312.25, 1860er Lofe 129.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 74.—, Südbahn 182.—, Italiener 94.50, 4prozentige österreichische Goldrente 104.50, 4prozentige ungarische Goldrente 104.20. — Still.

Paris, 16. Juli. (Schluß) Dreiprozentige Rente 104.50, 3 1/2prozentige Rente 107.95, Italiener 94.17, österreichische Bodenkredit 1250.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 750.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 102.60, vierprozentige österreichische Goldrente 105.37, 4prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 566.50, türkische Tabakaktien 340.50, Banque de Paris 860.—, österr. Länderbank 514.—, Alpine Montan 268.50. — Behauptet.

Berlin, 16. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per loco Nm. —, Roggen —, Rüböl per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 42.50, per Nm. —.

Wreslau, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.40, gelber Weizen loco 16.30, Roggen loco 12.—, Hafer loco 14.10, Raps loco —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per August 61.20, mit 70 Nm. Konsumsteuer per August 41.20, Mais loco 11.—.

Paris, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.10, per August 23.60, per letzten vier Monate 23.25, per vier Monate vom November 23.40. — Roggen per laufenden Monat 14.25, per August 13.30, per letzten vier Monate 14.—, per vier Monate vom November 14.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 48.50, per August 49.—, per letzten vier Monate 49.30, per vier Monate vom November 49.25. — Rüböl per laufenden Monat 59.—, per August 59.50, per letzten vier Monate 59.75, per ersten vier Monate 61.—. — Weinöl per laufenden Monat 36.75, per August 37.—, per letzten vier Monate 38.—, per erste vier Monate 39.25. — Spiritus per laufenden Monat 39.25, per August 39.—, per letzten vier Monate 35.50, per erste vier Monate 35.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl und Weindöl ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 16. Juli. Mehl 3.30, Weizen per Juli 81 1/2, per September 75.75, per Dezember 77.—, Mais per September 31.50.

Chicago, 16. Juli. Weizen per September 70.25, Mais per September 26.50.

Wiener Börse vom 16. Juli.

Die festen Schlusskurse von den gestrigen Auslandsbörsen begünstigten die freundlichere Tendenz der heutigen Börse, welche aber wieder nur in ganz wenigen Papieren ein Geschäft erzielt hat. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Mittliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Includes items like Offendbank, ungar. Goldrente, 1860er Lofe, etc.

Privat-Telegramm.

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Includes items like 1860er Lofe, Bodenkreditaktien, 4 1/2prozentige Silberrente, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 368.25, ungarische Kreditaktien 396.50, Anglobankaktien 159.25, Bankverein 258.50, Unionbank 299, Länderbank 240, österreichisch-ungarische Staatsbahn 350.50, Lombarden 85.75, Elbethal 261.50, Nordwestbahn 256.50, Rima-Murányer 268.75, Tabakaktien 162, Alpine 124.75, Maienter 102.15, ungarische Kronenrente 100.20, Türkenlofe 59.60, Marknoten 58.71 per Kasse, 58.71 per Ultimo, Napoleondor 9.52.

Budapester Todtenliste.

Vom 16. Juli. Mathilde Kofvári, 31 J., zugereist. Jakob Deutsch, 45 J., zugereist. Michael Waszarg, 54 J., 7. Bez. Martin Slavacka, 65 J., zugereist. Elnobeth Drban, 20 J., 1. Bez. Thomas Maier, 60 J., 6. Bez. Julie Medgyessy-Edel, 57 J., 8. Bez. Paul Decsi, 2 J., 8. Bez. Anna Bene, 2 J., 7. Bez. Anna Speibereinwein, 3 J., 7. Bez. Anna Sollos-Gstegér, 38 J., 7. Bez. Joseph Semetal, 72 J., 9. Bez. Josephine Tiedler-Karacsóny, 53 J., 7. Bez. Franz Gyula, 25 J., 8. Bez. Wenzel Banquet, 50 J., 6. Bez. Katharine Mircs-Nutcska, 69 J., 7. Bez. Peter Hajdu, 56 J., 8. Bez. Josephine Pucher, 43 J., 8. Bez.

Gerausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Geschäftsrath-Stellvertreter Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlags-Gesellschaft.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' with multiple columns for various securities, exchange rates, and market data. Includes sub-sections like 'Ung. Staatsanleihen', 'Fremde Staatsanleihen', 'Banken', 'Sparbanken', 'Verf. Gesellsch.', 'Mühlen', 'Fabriken', 'Büchdr.-Akt.', 'Diverse Intern.', 'Verkehr-Intern.', 'Lofe', 'Billets', 'Terminesfekten', and 'Kontations-Kurse vom 13. Juli'.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Ermägung des hohen Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erschlichkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für Jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser 70 fr. — 1 große Flasche Mundwasser 40 fr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 60 fr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 fr.



Centraldepot: Dr. Ebermann, Prag Nr. C. 22.—II.
Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Dörfl, Königsgasse 12.

PETER MELOCCO
BUDAPEST
VI. Dévafgasse 2

Maarmorarbeiten, Cementwaarenfabrik und Porzellanherstellung.

Cementfabriken aller Dimensionen.

Übernahme von städtischen Kanalarbeitungen, Schloßrennen und Wasserbau.
von Cementbetonflächungen, Maschinenfundamenten etc.

Möbel

billiger wie überall bei

Varga Mihály és társai,

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.

Verkauft gegen mehrjährige Garantie, Referenzen von unseren Kunden mit dem Ausdruck vollkommener Zufriedenheit aus allen Theilen des Landes.

Größtes hauptstädtisches Waarenhaus in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbel vom einfachsten bürgerlichen Stil bis zur feinsten Ausstattung. Alles billig, dauerhaft, Ausführung und solider Qualität. Salon-Garnituren aus neuesten französischen und englischen Stoffen. Schlafzimmer- und Speise-Einrichtungen in allen Stilarten: Barock, Englisch, Altdeutsch u. italienische Renaissance. Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, Nuß, polirt, von fl. 110.—, 130.—, 160.—, 200.— aufwärts. Komplette Speisezimmer-Einrichtungen, matt, Nuß, polirt, von fl. 120.—, 145.—, 200.—, 250.—, 450.— aufwärts. Komplette Salon-Einrichtungen, moderne Fagon, Seiden-, Blüsch-, Brokat-, Rep-Vouret-Garnituren von fl. 180.—, 250.—, 300.—, 400.— aufwärts.

Illustrirte Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

HOLLANDI

Életbiztosító részvénytársaság
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)
BUDAPEST,
VIII., KEREPESI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).
Direktor: Ludwig von Tolnay, General-Sekretär: Emerich Stignitz.
Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der kön. ung. Staatskassa.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital	Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital
25 1'80	34 2'30	43 3'16	52 4'66
26 1'84	35 2'38	44 3'30	53 4'88
27 1'88	36 2'46	45 3'44	54 5'12
28 1'93	37 2'54	46 3'59	55 5'37
29 1'98	38 2'63	47 3'73	56 5'64
30 2'03	39 2'72	48 3'91	57 5'93
31 2'09	40 2'82	49 4'08	58 6'24
32 2'16	41 2'94	50 4'26	59 6'57
33 2'23	42 3'04	51 4'45	60 6'97

1895 sind Versicherungen über 108.000.000 Kr. geschlossen.
Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

Vom Verstande der isr. Cultusgemeinde in Vág-Ujhely.

Die vom Staate subventionirte

israelitische Realschule in Vág-Ujhely

hat es sich seit ihrem 35jährigen Bestande zur Aufgabe gemacht, eine patriotisch gesinnte, gebildete und glaubenstreue isr. Jugend zu erziehen. Die religiös-sittlichen Gefühle werden durch strenge Handhabung der Schuldisziplin, intensivem Religionsunterricht, Heiligung des Sabbath und der Feiertage, indem an denselben kein Unterricht ertheilt wird, und eines mit Predigt verbundenen Jugend-Gottesdienstes gepflegt. Fremde Schüler finden zu **sehr mäßigen Preisen** Verpflegung. Die Schulzeugnisse sind staatsgültig. Die Einschreibungen dauern von 1. bis 3. September. Nähere Auskunft ertheilt die Direktion der Realschule. 88365

Ich offerire

ERDFARBEN

in allen Gattungen und zu den billigsten Preisen, u. zw.:

Ockergelb, Ocker, geschlemmt und fein gemahlen, licht und dunkel.

Satinobler, licht und dunkel.

Französische Ocker, Engelroth, ordinär und fein.

Frankfurterschwarz.

Rehbraun. Gemischte Farben in allen Sorten.

Der Versandt meiner Waaren geschieht in Wagonladungen oder auch weniger.

Jauchen, Post Domzale in Krain.

Erdfarbenfabrik des Jakob Gercar.

88434

Zwirnfabrik

in Zuckmantel, Dett.-Schleien.

Bezugsquelle für 88327

Reform-

Knäulzwirn

mit Nadeln.

Ringen u. Fingerhüten

Probefendung à 5 Kgr. per Postnachnahme.

Edel-

kirschen.

Koritschaner und Bressowitzer, beste Sorte, bezieht man in 5-Kilo-Rörben franko per Nachnahme à fl. 1.45 vom Kirschen-Verbandt, Koritschan, Währen. 88336

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung, entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (Luz) 5. B. fl. 2, 3, feinste Pariser Damen-schwämme 5. B. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Größe 5. B. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Ausführliche Preiscourante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskret. Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Teplitz (Böhmen). 88050

MÖBEL

auf Raten:

Dósa Kálmán

Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.

Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

3% Hypotheken-Los-Promesse

Haupttreffer 200.000 Kronen.

Ziehung schon am 25. Juli.

1 Stück fl. 2.—, 5 Stück fl. 9.—

BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft,

BUDAPEST, IV., Keckemeti-utca 13.

Unter den bisher angefordigten Mitteln gegen **Thema, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerzen** ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlen

"MIRACULIN"

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen

Baruch Gyula, Apotheker,

Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Dörfl Apotheker, Budapest, Király-utca 12

Kaufen Sie keine

Möbel

ehrer, bevor Sie nicht bei der als solid und besonders leistungsfähig bekannten Firma

Sárkány & Schütz,

Budapest, VII., Elisabethring 12

waren.

Nähtingswooll

SÁRKÁNY JAKAB,

Eigentl. der Firma Sárkány & Schütz.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Zuckerprämienabgabe. —

Der heutige Tag begann unter schlimmen Auspizien für das Debatten-Arrangierungskomitee. Schon die erste halbe Stunde verschlang zwei Redner, Moriz Putnok von der Kossuthpartei und das derzeitige Mitglied der Volkspartei Johann Asbóth. Aber Vater Karl Kálmán brachte bald nicht nur das Debatten-Arrangierungskomitee, sondern auch das ganze Haus in gute Laune mit seinen krausen Witz und Wendungen, die er behufs größerer Wirkung in feierlich elegischem Tone herbedramatisierte. Nachdem er zahlreiche, theils absichtliche, theils unabsichtliche Heiterkeitsausbrüche, zwei Ordnungsrufe des Präsidenten, sowie eine glänzende humoristische Replik desselben provoziert hatte, schloß der zumeist unfreiwillig humoristische Vater auf einen Wink des Führers der Obstruktion seine Rede zur größten Ueberraschung des Hauses schon nach sieben Viertelstunden.

Den Rest der Sitzung füllte Soma Visontai aus, der wohl derzeit parteilos ist, sich aber in dieser Amphibienstellung nicht sehr wohl zu fühlen scheint. Da der Mensch als Politiker, wenn er schon keiner Partei angehört, doch wenigstens einen Führer haben muß, da es ihm ja sonst passieren könnte, nicht zu wissen, was er thun soll, erklärte Visontai heute als seinen Parteiführer den alten Madarás. Ueberdies polemisierte er in auffallend heiterer Laune mit Arányi, den er ganz so wie Madarás ebenfalls rasch zu einem Führer avancieren ließ, verdamnte die Kartelle, kofettierte ein wenig mit den Gegnern des mobilen Kapitals und erwarb sich so in anderthalbstündiger eifriger Arbeit den ersehnten Beifall nicht nur seiner ehemaligen Parteigenossen, sondern auch der Herren von der Volkspartei.

Morgen wird die Generaldebatte nur bis 12 Uhr Mittags fortgesetzt, da dann Petitionen verhandelt werden und auch Interpellationstag ist.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Generaldebatte über

die Zuckerprämienvorlage.

Der erste Redner, Moriz Putnok, faßte sich äußerst kurz. Er lehnt die Vorlage als einen Ausfluß des Ausgleichs ab, da er nicht geneigt ist, im Interesse Oesterreichs auch nur einen Kreuzer zu votiren. Ueberdies unterstützt die Vorlage gar nicht die Landwirtschaft, sondern fördert nur das Kartellwesen, welches die Rübenbauer zugrunde richtet.

Einer ebenso lobenswerthen Kürze befelegte sich Johann Asbóth von der Volkspartei. Redner erklärte, daß jetzt nicht das christliche Evangelium, sondern das Nebach-Evangelium herrscht. Nachdem er noch kurz die soziale Frage berührte und das Prämien- und Kartellsystem scharf kritisiert hatte, schloß er seine kaum fünfzehn Minuten lange Rede mit der Erklärung, die Vorlage abzulehnen.

Um die Generaldebatte jedoch nicht noch heute schließen zu müssen, wurde sodann der bekannte Dauerredner Vater Karl Kálmán ins Treffen geschickt. Gleich der Beginn seiner Rede erweckte Heiterkeit, da er mit elegischem Pathos erklärte, er spreche von Zukerriben nur der Pflicht gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, da ja ein ganzes Jahrtausend lang weder er noch sein Vater, noch sein Vaterland Zukerriben gebaut haben. Er sei wohl von einem Rübenbauer aufgefordert worden, nicht gegen die Vorlage zu sprechen, aber er könne das nicht thun, denn schon ein Gesetz Solon's sagte: Dagegen oder dafür, aber gesprochen muß werden, und auch die heilige Schrift sagt: Wehe dem stummen Hunde! (Stürmische Heiterkeit.)

Zu ziemlich rhapsodischer Weise gab nun Vater Kálmán in Form von Vergleichen eine Kritik der liberalen Partei zum Besten, die unwiderstehlich auf die Lachmuskeln wirkte, wobei er, genöthigt durch die Führung, trotzdem er in keiner Weise von der Vorlage sprach, es doch auf listige Art so einzurichten wußte, daß der Präsident ihn nicht ermahnen konnte, zur Sache zu sprechen. Beinahe jedem Vergleiche schickte er nämlich das Wort Zuckerprämie oder Rübenbau voraus. So sagte er: Das Zuckerprämienystem hat den Glauben an die Freiheit des ungarischen Volkes so niedergeworfen, daß in seinen Augen Liberalismus gleich ist mit Phylloxerismus. Das Lied sagt: Wenn die Erde Gottes Hut ist, so ist unser Vaterland der Strauß daran, und nun wollen Sie Rüben in diesen Strauß stecken. Die Rübenkultur schändet unser Vaterland, denn Deutschland kann sich damit brüsten, süßere Rüben zu produziren. Zur Abwechslung brachte der Redner dann verschiedene Wortspiele vor, die sich kaum übersehen lassen, das Haus aber in stürmische Heiterkeit versetzten.

Unter Anderem sagte er, es gebe verschiedene Zuckerfabriken, solche die Bivalenzucker fabriziren, von denen kostet ein Kilometer 50—60,000 fl., und solche, die Provisionszucker erzeugen, die noch viel theurer sind, denn von ihnen kostet ein „Brösel“ 100,000 fl. Da bekanntlich „Brösel“ ungarisch „morzsányi“ heißt, war die Anspielung auf den Fall Morzsányi sehr klar, und dies veranlaßte auch den Präsidenten, den Redner zur

Ordnung zu rufen, weil es sich nicht schickt, einen Abwesenden anzugreifen.

Nachdem Vater Kálmán reuevoll erklärt hatte, er habe Niemanden beleidigen wollen, setzte er seine Kapuzinade gegen den „Zuckerprämien-Liberalismus“ fort. Er sagte, derselbe sei wie ein Blutegel, ja ärger als ein solcher, denn derselbe sauge das Blut Anderer für sich aus, während der Zuckerprämien-Liberalismus das Blut des ungarischen Volkes für Andere ausaugt. Nun habe aber er, Redner, den direkten Auftrag, jenen Blutegel tüchtig einzufassen, und zwar mit dem wahren Salze der Weisheit, mit gutem Söskuter Salze. (Vater Kálmán ist Pfarrer in dem Orte Söskut, dessen Namen deutsch übersezt „Salzbrunnen“ wäre.) Als etwa um halb 1 Uhr einer der Führer des Debatten-Arrangierungskomitees Redner zumunkte, er dürfe schon aufhören, trat er noch mit einem vom ganzen Hause mit stürmischer Heiterkeit aufgenommenen Vermittlungsvorschlage auf, nämlich es möge die Regierung die kirchenpolitischen Gesetze revidiren, dann werde die Volkspartei die Vorlage annehmen. Sodann schloß er mit dem pathetischen Ausrufe: Mögen Sie zugrunde gehen! Lachen Sie nicht, sondern verderben Sie! — und setzte sich nieder.

Präsident Szilágyi ließ jedoch diesen Schlußsatz nicht ungenutzt, sondern rief den Redner zur Ordnung, weil es nicht erlaubt ist, gegen die Abgeordneten solche Ausbrüche zu gebrauchen.

Vater Kálmán erhob sich nun nochmals und erklärte, er habe nicht die Abgeordneten, sondern das System genannt, worauf Präsident Szilágyi unter stürmischer Heiterkeit des ganzen Hauses erwiderte: Der Herr Abgeordnete sagte „Sie“, und ein System pflegt man nicht per „Sie“ zu tituliren.

Hierauf wurde die Sitzung für 5 Minuten suspendirt.

Nach der Pause sprach Soma Visontai. Er erklärte unter lebhafter Heiterkeit den alten Madarás als seinen Parteiführer. Sodann polemisierte er mit Arányi, den er den Generalredner und irischen Parnell nannte und ging hierauf zu einer Besprechung der Vorlage und insbesondere der damit zusammenhängenden Kartelle über. Wenn bei einer öffentlichen Lizitation sich Mehrere besprechen, um die Preise zu drücken, werden dieselben als Lizitationsstrafen bestraft, während der Finanzminister die Ringe und Kartelle, die noch ärger sind, ungestraft läßt, ja sie noch belohnt. (Lebhafte Beifall bei der Opposition.) Die Zuckerfabriken bekommen außer den Prämien noch Geschenke in Form von Refakten und Tarifbegünstigungen. Die Regierung gibt nur auf gewisse öffentliche Meinungen. So z. B. wurde das Gesetz über das statistische Centralamt abgeändert, noch ehe es verhandelt wurde, weil die Regierung vor der öffentlichen Meinung der Börse großen Respekt hat, offenbar, weil das Lloydgebäude so nahe der Börse liegt. (Lebhafte Zustimmung.) Redner lehnt die Vorlage ab. (Lebhafte Zustimmung links und äußerlinks.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr, nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Juli.

(Budapester Börsewoche.) Nicht vom griechisch-türkischen Kriege wollen wir sprechen, sondern von dem Kampfe, den die österreichische Contremine gegen ungarische Effekten neuerdings führt. Von Berlin werden Circulare Wiener Provenienz vertheilt, die das Publikum einladen, ungarische Werthe, speziell die Aktien unserer „Hautö-Bank“ zu kaufen; der Versuch wurde gemacht, Wien besaßte sich einige Tage mit diesem fragwürdigen Experimente, doch das Resultat war ein ziemlich klägliches, Budapest nahm die weggeschleuderte Waare zu rebusirten Kursen auf. Wir und vielleicht werden sich die Wiener Herren, wenn sie nicht an „verhärteter Gehirnerweichung“, wie Wippchen sagt, leiden, erinnern, daß die Besserung unserer Effektenmärkte von der Höherberührung der ungarischen Effekten ausging. Haben die Herren vom Schottenring vergessen, wie schwer sie die verschiedenen ungarischen Werthe, die sie nach Tausenden contreminierten, zurückhielten. Das Ausland kennt den Reichthum Ungarns besser; als Beweis dient der Kurs unserer Renten, die den Parikurs so ziemlich überschritten, noch immer und sehr gerne dient der ungarische Pfandbrief dem holländischen, deutschen und schweizerischen Rentier als gute und vollkommen sichere Anlage. „Hands off“, meine Herren von Gis, kümmern Sie sich um ihre eigenen verworrenen Verhältnisse. Die Bilanz des Wiener Giro- und Kassenvereins zeigt den Rückgang, den der Umsatz im dortigen Börsenverkehr erlitten. Warum? Weil das Publikum sich nicht mehr in gewisse fragwürdige Werthe durch die unterschiedlichen sogenannten Börsenkomptoirs hineinziehen läßt. Wir sind überzeugt, daß unser Liquidationsinstitut in den Ziffern seiner Halbjahresbilanz nicht nur keinen Rückgang, sondern eine ruhige, solide Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen hat. Die Geschäftstilke macht an unserer Börse Fortschritte und monoton ist das Getriebe auf der Börse geworden, nur vereinzelt macht sich größeres Leben für das eine oder das andere Papier, zumeist für unsere elektrischen Tramahnaktien, bemerkbar, und wird dadurch die idyllische Stille im Börsensaale unterbrochen. Es ist selbstverständlich, daß diese Geschäftstilke am meisten zu den kleinen Abbrödelungen beiträgt, jedoch genügt die allergeringste Kaufkraft, um das Bild freundlicher zu gestalten. Die allgemeine Geldplethora hält an, und darum glaubt man in finanziellen Kreisen an bessere Zeiten für die Börse. Doch betrachten wir es auch als unsere publizistische

Aufgabe, die Spekulation zu warnen, einzelne Papiere nicht, wie es im Börsejargon heißt, zu „treiben“. Im Herbst, wo Geld knapper ist, trifft ein Rückschlag empfindlicher, umso mehr als wir in unseren Lokalthemen auf uns, nur auf uns allein angewiesen sind. Was nun die Details des Verkehrs im Laufe dieser Berichtswache anbelangt, so waren Renten gesucht. Kronrente schließt circa 25 fr. über Bari, auch andere staatliche Werthe sprechen sich fest aus. Der Verkehr in Bankaktien, speziell in Kreditaktien, war an manchen Tagen ziemlich lebhaft, doch waren die Variationen nicht bedeutend. Der Kurs bewegte sich zwischen 368 und 371. Ungarische Kreditaktien lagen aus den bereits oben angeführten Gründen ziemlich matt, speziell Wien trat immer als Abgeber auf. Mittelbanken lagen ebenfalls schwach. Von Sparkassewerthe waren nur Hauptstädtische gesucht und bis 1217 gehandelt. Assekuranzpapiere waren in Anbetracht der vielen Brände und Hagelschäden matt, nur Ungarische schloßen ziemlich fest 4200. Nur Kohlenwerthe profitirten zum Wochenschlusse. Salgotarjanner, die bis 606 gehandelt wurden; Algemeine Kohlen konnten ihren Hochkurs nicht behaupten. Von sonstigen Industriewerthen stiegen Zuckerkartellen auf den endlichen Abschluß des Zuckerartells. Elektrische Beleuchtungswerthe fanden seriöse Käufer. Trotz des günstigen Dekadenausweises sprachen sich Staatsbahnaktien sehr schwach aus, da die ungünstigen Ertragsnachrichten, Abgaben brachten. Hiesige Kommunikationswerthe setzten ihre Steigerung fort; das Niveau der Straßenbahnaktie hebt sich täglich um ein, zwei Gulden. Die Spannung im Kurse der elektrischen Stadtbahn und Straßenbahn, die circa neunzig Gulden beträgt, wurde zu Konversionen benützt, in Folge dessen Stadtbahn bis 300 avancirten. Zum Wochenschlusse fanden Realisationen statt. Kleine Lose gesucht. Valuta stationär.

(Ungarn auf der Brüsseler Ausstellung.)

Wie man aus Brüssel schreibt, hat die Lotteriekommission für die Ausstellungslotterie in der ungarischen Abtheilung Waren im Betrage von 7000 Francs eingekauft. Ursprünglich waren für diesen Zweck bloß 5000 Francs präliminirt, doch gelang es der Intervention des ungarischen Generalkommissärs Dr. Madár Ávay, diesen Betrag auf 7000 Francs zu erhöhen. Die größten Einkäufe wurden gemacht bei Möbel-, Majolika- und Porzellanfabrikanten, ferner bei mehreren Weinausstellern.

(Ein Gesetz gegen die Kartelle.)

Wie ein offizielles Blatt meldet, beabsichtigt auch unsere Regierung der Regelung des Kartellwesens näherzutreten und sind zu diesem Zwecke bereits umfassende Untersuchungen und Studien angeordnet worden. Die Regierung wird auch von den Handels- und Gewerbekammern Gutachten abverlangen und wahrscheinlich vor Einbringung des die Kartelle regelnden Gesetzentwurfes eine Enquête abhalten. Als leitendes Prinzip des zu schaffenden Gesetzes wird die Beseitigung der absolut schädlichen Verabredungen und die Zulassung der durch die Lage der Produktion bedingten Kartelle zu betrachten sein.

(Die Weizenernte in den Vereinigten Staaten.)

Der Bericht der Regierung über die Weizenernte in den Vereinigten Staaten nimmt einen Ertrag von 270 Millionen Bushels Winterweizen gegen 264 Millionen Bushels im Vorjahre in Aussicht. Der Ertrag an Frühjahrsweizen wird auf 190 Millionen Bushels gegen 360 Millionen Bushels geschätzt und derjenige von Mais auf 1,937,000,000 Bushels gegen 2,283,000,000 im Vorjahre.

(Amerikanisches Oel in Oesterreich-Ungarn.)

Die Ausfuhr Amerikas an frischem Oel beginnt selbstredend in den Frühjahrsmonaten nachzulassen und erst im Herbst wieder einen Aufschwung zu nehmen, doch lassen die unermüdblichen Amerikaner diese Pause nicht unbenützt und konzentriren ihr Augenmerk auf den Export von getrocknetem Oel und Oelkonserven. Auch damit ist es ihnen gelungen, den Weg bis nach unserer Monarchie zu finden, so daß im Mai dieses Jahres von 592 Meterzentnern importirten getrockneten Oeltes (1896 wurden bloß 59 Meterzentner, also kaum ein Zehntel des heurigen Quantums, eingeführt), 485 Meterzentner, das ist 82 Prozent, amerikanischer Provenienz waren. Insgesamt wurden seit 1. Januar von Oesterreich-Ungarn 3423 Meterzentner getrocknetes Oel importirt, wovon 1216 Meterzentner oder 35 Prozent aus Amerika stammten. Von frischem Oel wurden in dieser Zeit 28,402 Meterzentner, davon 6476 Meterzentner oder 22.8 Prozent aus Amerika eingeführt. Ueberdies ist anzunehmen, daß von den während dieser fünf Monate aus Deutschland bezogenen 8073 Meterzentnern frischem und 112 Meterzentnern getrockneten Oeltes der weitläufigere Theil gleichfalls amerikanischer Provenienz gewesen sein dürfte.

(Europa gegen die amerikanische Zollreform.)

In Berliner Blättern taucht die Meldung auf, daß für die nächste Zeit Verhandlungen, eventuell Konferenzberatungen über eine gemeinsame Vertheidigungsaktion gegenüber den vertragswidrigen Bestimmungen des nordamerikanischen Tarifentwurfes bevorstehen. Daß solche Erwägungen bei den von der Dingley-Bill am meisten bedrohten Staaten geschwebt haben und noch fort dauern, ist bei der Wucht des amerikanischen Angriffes und bei

Ujhely
gemacht,
Bugend zu
enge Hand-
heiligung
Unterricht
ttesdienites
en Verpfle-
gen dauern
ktion der
88365
N
hlen, licht
und fein.
Sorten.
weniger.
in.
Gercar.
L
án
tock.
ient der
messe
nen.
Juli.
9.—
geschäft,
ta 13.
gen rheuma-
s von ärztlichen
empfohlen
IN
Franko-Zus
Apotheker,
p. v. Förd
12
eine
el
fonders leistung-
hütz,
ring 12
KAB.
& Schütz.

feines Unverträglichkeit mit der durch die geltenden Verträge festgelegten Meistbegünstigung leicht verständlich.

(Beschlüsse des Weltkongresses in Washington.) Am 15. Juni d. J. wurden zu Washington die neuen Akte des Weltkongresses, welche aus den Verhandlungen des am 5. Mai d. J. dorthelbst zusammengetretenen Weltkongresses hervorgegangen sind, unterzeichnet.

führen geringfügige Kurschwankungen und schließen behauptet. Valuten und Devisen unverändert.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 397.25 bis 397.50, österreichische Kreditaktien zu 368.50 bis 369, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 351.25 bis 351.60, Straßenbahn zu 387.25 bis 388.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vereinigte hauptsächlich Sparfasse zu 1217, vaterländische Sparfasse zu 8075, allgemeine Kohlenbergbau zu 125.25, Salgó-Tarjaner zu 604 bis 606, Zuckerindustrie zu 137 bis 139, ungarische Elektrizitätsaktien zu 137 bis 137.50, Straßenbahn zu 387 bis 388.25, Stadtbahn zu 298.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein belangloser. Weizen war schwach offeriert, Mühlen blieben reserviert, doch wurde die Stimmung wieder fest.

versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkteten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale, Meterzentner. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in Budapest. Gegen den Kaufmann Pintaschnábl, 8. Bezirk, Elekzilass Nr. 114. Konkurskommissär Richter Julius Lauffer.

Verlofungen.

Fürst Salm-Lose. Bei der gestern in Wien vorgenommenen Verlofung des hochfürstlichen Salm-Reiferfeld'schen Lotterien-Anlehens fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. Konk.-Münze auf Nr. 52,138.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter, Donau, Waag, etc. Lists water levels and weights for various locations.

Wien, 16. Juli. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftstodung notierte prompter Kontingent-Spiritus unverändert 16 fl. 50 kr. bis 16 fl. 60 kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Juli.) (Privat-Telegramm.) Amerika meldet heute eine neuerliche Steigerung und begründet dieselbe mit ungünstigen Berichten aus Russland.

Budapest, 15. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteherviehmarktes.

Steinbruch, 16. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehhandelpalle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert.

Prag, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 35 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 42 kr.

Hamburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 35 Pf., per August 8 M. 42 Pf., per 1897. neue Campagne 8 M. 65 Pf.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Juli. Trotdem anfänglich vom Auslande günstigere Meldungen einliefen, bewegte sich der Verkehr heute innerhalb sehr enger Grenzen.

Produktengeschäft. Fettwaare und Pflanzenöle unverändert; gehandelt wurden per Oktober-November serbische 100füßige zu fl. 17.86.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weißer: Bester Boden: Banater: 76 K. fl. 9.20-9.30 fl. 9.15-9.25 fl. 8.95-9.10

Termin: Weizen per September-Oktober fl. 8.96-8.98 Weizen per März-April fl. 9.33-9.35 Roggen per September-Oktober fl. 7.11-7.13

Budapest, 16. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 15.25 Geld, fl. 15.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Juli Abends 6 Uhr bis 15. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier

feines Unverträglichkeit mit der durch die geltenden Verträge festgelegten Meistbegünstigung leicht verständlich.

(Beschlüsse des Weltpostkongresses in Washington.) Am 15. Juni d. J. wurden zu Washington die neuen Akte des Weltpostvereins, welche aus den Beratungen des am 5. Mai d. J. dortselbst zusammengetretenen Weltpostkongresses hervorgegangen sind, unterzeichnet.

Wien, 16. Juli. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftslodung notierte prompter Rontingent-Spiritus unverändert 16 fl. 50 kr. bis 16 fl. 60 kr.

(Wiener Fruchtbörsen vom 16. Juli.) Privat-Telegramm.) Amerika meldet heute eine neuerliche Steigerung und begründet dieselbe mit ungenügenden Vorräten aus Russland.

Budapest, 15. Juli. (Original-Vericht.) Preisnotirungen des neben dem Franziskaner Petroleu-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensienharmarktes.

Steinbruch, 16. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensienhändlerhalle in Steinbruch.

Prag, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 35 kr.

Hamburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 35 Pf.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 16. Juli. Trotzdem anfänglich vom Auslande günstige Meldungen einliefen, bewegte sich der Verkehr heute innerhalb sehr enger Grenzen.

führen geringfügige Kurschwankungen und schließen überhaupt. Baluten und Deriven unverändert.

In der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 397.25 bis 397.50, österreichische Kreditaktien zu 368.50 bis 369, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 351.25 bis 351.60, Straßenbahn zu 387.25 bis 388.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1217, vaterländische Sparkasse zu 8075, allgemeine Kohlenbergbau zu 125.25, Salgó-Tariáner zu 604 bis 606, Zuckerindustrie zu 137 bis 139, ungarische Elektrizitätsaktien zu 137 bis 137.50, Straßenbahn zu 387 bis 388.25, Stadtbahn zu 298.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein belangloser. Weizen war schwach offerirt, Mühlen blieben reservirt, doch wurde die Stimmung wieder fest.

Termin: Höheres Newyork und festes Effektengeschäft bewirkten einen Umschwung in der Tendenz und konnten sämtliche Artikel wesentliche Anancen erzielen bis auf Mais, der ziemlich vernachlässigt blieb.

Produktengeschäft. Fettwaare und Pflanzenölen unverändert; gehandelt wurden per Oktober-November serbische 100füßige zu fl. 17.86.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weib: Bester Boden: Vanater: 76 fl. 9.20-9.30 fl. 9.15-9.25 fl. 8.95-9.10

Termin: Weizen per September-Oktober fl. 8.96-8.98 Weizen per März-April fl. 9.33-9.35 Roggen per September-Oktober fl. 7.11-7.13

Budapest, 16. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 15.25 Geld, fl. 15.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische Landestatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Juli Abends 6 Uhr bis 15. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier

versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkteten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale, Meterzentner. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in Budapest. Gegen den Kaufmann Bintas Sándor, 8. Bezirk, Telekiplasz Nr. 114.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Bittelheim u. Compertz in Preßburg.

Konkurrenzaufhebungen. Des Stephan Baradi in Debreczin; des Salomon Türk in Hatzfeld; des Ernst Schuster junior in Raab; des Kaufmanns Jonas Desterreicher in Hatvan; des Gustav Theil in Elisabethstadt; des Marian Ivan in Topánfalva.

Verlosungen.

Fürst Salm-Lose. Bei der gestern in Wien vorgenommenen Verlosung des hochfürstlich Salm-Reiferscheidtschen Lotterien-Anlehens.

Waldein-Lose. Bei der am 15. d. in Wien stattgefundenen Ziehung gewann den Haupttreffer mit 20,000 fl.

Zweiperczentige 100 Francs-Serbenlose. Bei der gestern in Belgrad vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: 55 537 659 1173 1346 1358 1970 3047 3766 4569 5044 5409 5918 6100 6416 und 6537.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter, Donau, Waag, and various locations like Raasdorf, Wien, etc.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 17. Juli 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Városligeti szinkör.

Fernand házasodik.

Francozia bohózat 3 felvonásban. Fordította Fáy J. B.
 Duverger báróné Rónaszékiné Viviane, leánya Bogvári I. Fernand Polgár K. De Fontanet Bibari De Chenneviotte Iványi Ligua, tábornok Rónaszéki Lucette Gantir Miklóssy Marceline, huga Komlóssy Mini Galant Horváth Miss Betting Nagy Gy. Lantory Föld M. Bouzin, inok Kunossi Antonio Heltai Emile Szabolcsi Jean Juhai Völegény Halász Menyasszony Lévai Após Elitő Anyós Szénási Körtész Malarsz Házmeester Tordai Egy ur Leszkaí Egy hölgy Villányi

Kezdete 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Az erényes Metella.

Operette 3 felvonásban. Irta Ferrier és Clairville. Zenéjét szerzette Serpette Gaston. Cornelius Sempronius Longus M. Kovács Metella, felesége Kaposy Vesper, szenátor Dezséry

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper, das Lustspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

Etablissement Somossy.

Ausgezeichnet ventilirt. 16 1/2 Grad Celsius. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 12 Uhr.

Heute: Kurzes Gastspiel.

Auftreten der aus 42 Personen bestehenden russischen Vokal-National-Gesangs-Truppe Slaviansky, bekannt von ihrem mit sensationellem Erfolg absolvirten Gastspiel im Volkstheater, unter Leitung der bekannten NADINA SLAVIANSKY. Erstes Auftreten der bestrenommirten spanischen Sängerin und Tänzerin NALLE. Estrella del Moral, ferner aller engagirten Kunstkräfte.

KÖVESI'S

Restauration, Wein- u. Bierhalle VII. ERZSÉBET-KÖRUT.

Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalitäten mit Springbrunnen. Heute, Samstag.

Grosses KONZERT

der k. u. k. Grosshrzg v. Baden 23. Inf.-Rgmt. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weisser, rosiges Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebraucht man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden u. Teichb. a. C. (Schunmache: Zwei Bergmann's.) à Stück 40 fr. bei: Ferd. Neruda, Sándor Kueff, Apoth. v. Lörf, Arn. Waterichs und Wolnár & Moser.

MÖBEL „TANOLIN“

auf Raten

bei Náthán Ignác,

Fischer- und Tapezierer-Möbel-Niederlage,

Budapest, VI., Andrassy-ut 40.

Preiscurante auf Verlangengratis.

Zähne

von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebissplatte überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. Dreher-palota. Sonnt. und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

Loelia, felesége

Felix Mezey Hunfy Kormendy Károly Tórvölgyi Halmai Ligethy Bombay Gondoss Várnay Keleti Lászy E. Nagy V. Keleti M. Végh I.

Kezdete 7 órakor

Kisfaludy színház.

Dunanan apó és fia utazása.

Vig operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Offenbach J. Dunanan Szilassi Patroklos, fia Szécsi Pamella R. Pataki Vendéglős Garai Tymanon Szentess Lespingot Faragó Astrakan Lejtényi Leokádia Halmi Bertha Sikorszki Agatha Kellenfi Georgina Kovács Mártha Füzessy Sz. Róza Radák 1. Alarczos Hamvai 2. " Kellér 3. " Fodor 4. " Csillag 5. " Garai 6. " Szadai

Kezdete fél 8 órakor.

Ös Budavára.

Heute, Samstag, den 17. Juli

Confetti-Jour-fix.

Drei vollständige Variété-Vorstellungen.

Ohne Separatentree. Beginn um 7, 9 und 11 Uhr. Carmencita, spanische Tänzerin. Newsky-Roussotine, russische Gesangs- u. Tanztruppe. The Quavers, musikalische Excentriques. Andorffy Péter, Gesangskomiker. Trilby, englische Gesangs- und Tanztruppe auf offener Bühne.

Populäres Konzert

des Berliner Symphonie-Orchesters.

Honvédmilitärkapelle. Zigeunermusik.

Entrée bis 6 Uhr Abends 40 fr., nach 6 Uhr 50 fr. Die elektrische Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Lähne's

Lehr- u. Erziehungs-Institut

Sopron (Oedenburg).

Normalschule, achtklassiges Obergymnasium mit Defectschulklasse, vier Realschulklassen. Internat für Oberrealschüler. Individuelle Erziehung, gewissenhafte Ueberwachung, gesunde Lage. Prospekt u. Aufschlüsse erteilt bereitwillig die Direktion.

Direktor L. Landesmann's Knaben-Institut in Szabadka


(Villaf. priv. Bürgerschule).

Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadettenchule; befähigt für die Staatsämter, kommerz., industrielle, Versicherung-, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in forst-, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programme gratis. Derselbst. Staatsgiltige Zeugnisse.

Salzerbad

Teint, Bades, Kurs und Wasserbehandlung, Akutkurort, Stoffwechseleberde, Kochsalz, Glaubersalzkuren, Heilgymnastik, Massage, elektr. Diät, Ernährungskurs, Schwimmbad, Hotel, Villen, Nadelwald Kurort. D. B. Preis. Prospekt gratis. 8811

Sensationell!



Geöffnet in allen Sprachen. Geöffnet in allen Sprachen.

„TANOLIN“ Mundwasser-Pastillen.

Eine comprimirt englische „Tanolin“ Mundwasser-Pastille in ein halbes Glas Wasser gegeben, welche sich sofort löst, gibt ein vorzügliches, kräftiges Mundwasser. Diese Art in fester Form in Verkehr kommenden comprimirt englische „Tanolin“-Mundwasser-Pastillen sind eine epochemachende sensationelle Erfindung der Neuzeit, sowohl durch ihre antiseptische, adstringierende und desinfizierende Wirkung für das Zahnfleisch und die Mundhöhle, als auch gefällige Form und praktische Art der Anwendung.

Eine Glas-Cassette mit 100 (Hundert) Pastillen, genügend für über drei Monate, kostet fl. 1.—

Zu haben in jeder Apotheke und besseren Drogerie. En gros-Hauptversand für Ungarn: Max Betteheim & Co., Marokkanergasse.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Best ventilirt. 16 Grad Reamur.

Sensationell! Urfomig

LES GIGNAC,

das beste französische Excentrique-Duo.

Avone and Campton, Chevalier FOUBLAS,

urkomische Redner und Ringkämpfer. Operette v. Caprice.

Cirkus Krembsler (Thiergarten)

Heute, Samstag, 1/2 8 Uhr Abends

aussergewöhnliche Vorstellung.

Der beim

Metzgermeister Kleiner Miksa

bedienstete Leszlauer Armin Gyula wird in Folge einer Wette mit der Comtesse de X. den Löwenkäfig betreten.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen, um 4 Uhr und halb 8 Uhr Abends.

Behördlich bewilligter Ausverkauf, gänzliche Auflösung des Geschäftes.

Es werden die am Lager befindlichen

Petroleum-Lampen

Gas- u. elektr. Luster

Pariser Figuren

Bronze-Luxuswaaren

nur bis 1. August tief unter dem Anschaffungspreis verkauft.

Kalmár Sándor, Andrassy-ut 41.

Eigene Erzeugung von

Turngeräthen und Hängematten,

orig. engl.

Lawn Tennis und Gesellschafts-Spiele.

Hferdencke, Wäscheleine aus weissem Hanf, Gurten, Schläuche Gimer, Säcke, Plachen, Spagete Hanfschnüre und alle Sorten Nege

SEFFER ANTAL,

Seilerwaaren-Fabrikslager,

BudaPest, IV., (Károly-kaszárnya), Károly-u. 12.

Kostenüberschläge für Turnhallen gratis. Preisblatt gratis und franco.

Seidenwäsche

(einziger und vortheilhaftester Ort für alle Woll- und Jägerwäsche) aus selbstgezeugten, unter geschicklichen Folgen garantiert rein seidenen Stoffen; eigene Komposition aller Gattungen Herren- u. Damen-Wäsche (geschmackvolle Neuheiten in Sport-Bloufen) empfiehlt nach Maas, passend und selbst gezeichnet

Max Pohrer

vorm. J. Müller,

erste österr. Seidenwäsch-Manuf., Gager i. B. Bahnhofstraße 9.

Lebensliche Annehmungen aus höchsten Stellen zur gef. Einsicht. Vorzüge meiner „Universal-Seiden-Wäsche“: Größte Haltbarkeit, angenehmes, gesundes Tragen zu jeder Jahreszeit, leichtes Waschen (geht nicht ein) u. c.

Illustr. Katalog, Muster u. Proschüre gratis und franco zu Diensten.

Auf Verlangen Umtausch oder Betrag anstandslos zurück. Send laut Zeichnung, einfarbig oder gestreift, von fl. 5.— aufwärts gegen Nachnahme.

Ohne Gaumenstück.

Zähne und zum Raufen benutzbare Gebisse zu den billigsten Preisen.

Reparaturen in einer Viertelstunde.

Nur bei dem Zahnpezialisten

Róna J. Budapest, Königegasse 47,

12-13-vis der Theresienstädter Kirche.

Allerlei.

(Der Apfel Peter's des Großen.) Das Ei des Columbus ist allgemein bekannt. Weniger bekannt dürfte wohl eine ähnliche, recht hübsche Legende sein, welche die „Russischen historischen Nachrichten“ vor Kurzem aufgefunden haben. Vor dem Ausbruch des russisch-schwedischen Krieges lud Peter der Große sämtliche Gesandten, welche in Petersburg waren, zu sich ein. Als Alle versammelt waren, bat er sie, in den großen Saal einzutreten, dessen Boden mit einem Teppich bedeckt war. In der Mitte des Teppichs lag ein Apfel. Die Gesandten wußten nicht, was sie davon halten sollten und sahen sich verwundert an. Da sprach Peter den Wunsch aus, man möge den Apfel holen, ohne mit den Füßen den Teppich zu betreten. Der englische Gesandte bat sich eine Angel aus, der französische glaubte mit einem Strick, der deutsche mit einem Stocke es fertig zu bringen. Peter erklärte jedoch ausdrücklich, der Apfel sei mit der Hand zu holen. Als Alle dies für unmöglich hielten, nahm Peter einen Zipfel des Teppichs in die Hand, riss ihn so lange zusammen, bis er den Apfel erreichte und in die Hand nahm. „Wie ich allein von Euch Allen den Apfel in die Hand bekam“, sagte er, „so will ich auch künftighin meine Feinde in die Hand bekommen.“

(Die größte Brücke des Kontinents.) Man schreibt aus Elberfeld vom 13. d.: Die bergische Eisenbrücke bei Müngsten wird Donnerstag, den 15. Juli, eingeweiht und die neue Bahnlinie Neiseid-Solingen dem Verkehr übergeben. Wir wollen versuchen, ein Bild von dieser größten Brücke des Kontinents zu zeichnen. Die Gesamtlänge der Eisenkonstruktion beträgt 465 Meter. Daran schließt sich an jeder Seite ein gemauertes Bogen, etwa 15 Meter, so daß die Länge der Brücke auf rund 500 Meter zu taxieren ist. Die Oberkante der Schienen liegt 107.63 Meter über dem Wupperbett — eine Höhe, die man nur durch Vergleich veranschaulichen kann. Nimmt man die Höhe eines Kirchthurms zu 70 Meter an, so fände sich über der Spitze noch Raum für das Denkmal auf dem Niederwald mit seinem Sockel zu 25 Meter und der Germaniafigur zu 10 1/2 Meter. Die beiden mittleren, aus den Thalwänden aufstrebenden Pfeiler, zwischen denen der imposante Bogen sich erhebt, haben eine Höhe von 70 Metern und sind, wie auch der Bogen, oben 5 Meter breit. Landwiderlager und Pfeilerfundamente haben insgesamt 11,000 Kubikmeter Mauerwerk nötig gemacht. Die Brücke erforderte 5,100,000 Kilogr. Eisen und kostete 2,700,000 Mark. Nachdem die Teilstrecke Solingen-Wupper im Februar 1894 fertiggestellt war, die es ermöglichte, das Baumaterial an Ort und Stelle zu schaffen, wurde nach Herstellung des Mauerwerks im Mai des Jahres 1895 mit der Montage der Pfeiler begonnen, deren im Ganzen sechs nötig waren. Eigenartig war der Aufbau des Bogens, der ohne Hilfsgerüste frei montiert ist. Man stellte das Fachwerk zur Plattform über den Seitenschiffen fertig. Fahrbar, elektrisch betriebene Drehfähnen standen auf der äußersten Spitze und brachten die auf einer 30 Meter hohen Transportbrücke zugeführten Eisenstücke an Ort und Stelle. Hier wurden sie in Gefachen von 7 Meter Länge gerichtet und vermielet. Damit nun die vorpringenden, freischwebenden Bogenstücke nicht kippten, waren einmal die Pfeiler während des Baues mit den Parallelträgern der Seitenschiffen fest verbunden, sodann übertrug man die Zugwirkung auf 9 Centimeter starke Drahtseile. Diese Seile auf jeder Bogenwand und an beiden Bauweisen je eine, also zusammen vier, griffen am vierten Bogenstück an, liefen über die Spitze des Pfeilers und waren freilich von den Landwiderlagern in

30 Meter tiefen Stollen verankert. Jedes dieser Seile hatte eine geprüfte Zugfestigkeit von 500,000 Kilogramm, zusammen also von 2,000,000. Beansprucht wurden nur pro Seil 100,000 Kilogramm. Gleichzeitig mit dem Bogen mußten auch die Parallelträger in der Bogenöffnung frei anstrengend vorgebaut werden, was durch provisorische Druckstäbe ermöglicht wurde. Ganz besonders interessant ist der im Frühjahr erfolgte Bogenanschluß gewesen. Die Montage des Bogens hat neun Monate gedauert. Das Werk hat natürlich auch seine Opfer an Menschenleben gefordert. Als ich am Montag die Brücke besuchte, brachte man den letzten der Unglücklichen zu Grabe — es war der sechste. Durch die Bahnlinie wird, wie schon mitgeteilt, der Schienenweg zwischen Neiseid und Solingen, die in der Luftlinie nur 7 1/2 Kilometer von einander entfernt sind, von 44 Kilometer auf etwa 12 Kilometer abgekürzt und die direkte Verbindung mit dem Rhein hergestellt.

(Der Bubel als Defektiv.) Man schreibt zum Kapitel „Thiergeschichten“: Ein in einer kleinen Stadt wohnender Arzt hatte für seinen „Erbrüngen“ einen Kinderwagen angekauft, den feinsten, der in dem großen Korbwarengeschäft aufzutreiben war. Alltäglich fuhr das hübsche Kindermädchen dann dem jungen Doktor spazieren, stets begleitet von Lot, dem treuen schwarzen Bubel. Lot war ein sehr kluges, aufgewecktes Thier und schien dem Grundsatze zu huldigen, daß schlecht fahren besser als gut gehen ist, denn nach wenigen Minuten schon pflegte er mit fähigem Sprung in den Kinderwagen zu springen und sich in den weichen Kissen und Decken bequem zu machen; ruhig litt er es, daß die weichen Batisthändchen des Kleinen sein zottiges Fell zerzausten. Eines schönen Tages jedoch nahmen diese idyllischen Spaziergänge ein jähes Ende, denn der Kinderwagen war verschwunden. Das Dienstmädchen hatte ihn wie alle Tage in einem Verschlag auf dem Hofe aufgestellt; jetzt war er nicht mehr da, also augenscheinlich gestohlen. Alle Nachforschungen führten zu keinem Resultat, und die Doktorin machte sich auch einigen Tagen auf dem Weg, um einen neuen zu kaufen. Lot ging schweißbedend neben ihr her, wie es einem wohlgezogenen Hund geziemt. Da blieb Lot stehen, schnupperte in der Luft herum und sprang dann plötzlich mit mächtigen Schritten auf die andere Seite der Straße. Dort umkreiste er in lustigen Sprüngen einen Kinderwagen, in dem zwei kleine Mädchen saßen, fortwährend ein lautes Gebell ausstößend. Die Doktorin wurde aufmerksam, sah sich den Wagen genauer an und dachte: „Himmel, das muß doch unser Wagen sein!“ Da sprang Lot aber auf einmal mit gewohnter Geschicklichkeit in den Wagen hinein und bellte so wütend und benahm sich so ungestüm, daß die beiden kleinen Nannissen laut zu heulen begannen, während das große Mädchen, das den Wagen fuhr, vergebens die Angriffe Lots abzuwehren suchte. Nun trat die Doktorin näher und fand ihre Vermutung bestätigt, es war in der That ihr Wagen. Das Bellen des Hundes und das Schreien der Kinder hatte einen Polizisten herangelockt, der der Führerin des Wagens denn auch bald das Geständnis erpreßte, daß sie den Wagen für ihre kleinen Schwestern „fortgenommen“ hätte. Lot aber erhielt für seine Klugheit eine große Wurst.

(Die Sägerinnen und der Mäcen.) Aus Wien wird geschrieben: Aus einem Abenteuer des Fr. Lili Lejo her datiert ein Erbschaftsprozess, in dem eine junge Wienerin beinahe als Siegerin mit einem ererbten Vermögen von nahezu einer Million hervorgegangen wäre. In der ersten Instanz war sie auch Siegerin. Zur Zeit nämlich, als sich Fr. Lili Lejo auf einem Gastspiel in Mailand aufhielt, verkehrte dort auch in den Künstlerkreisen ein reicher junger Russe Namens Leo Ebler

u. Ginstor, der Sohn eines Gutsbesizers aus der Ukraine, der in Begleitung seines Sekretärs in ganz Europa herumreiste und dem es in Mailand ganz ausnehmend gefiel. Insbesondere gefiel ihm auch Fr. Lejo, die er aber vergebens mit Liebeswerbungen verfolgte. Der Russe war, nebenbei bemerkt, ein Riese, der wegen seines — Körpergewichtes über die Grenzen des Vaterlandes hinaus bekannt war; er wog nämlich nicht weniger als 170 Kilo. Als der dicke Russe bei der Sängerin kein Gehör fand, überfiel er sie eines Tages in ihrer Wohnung und drohte, er werde sie und sich erschließen, wenn sie ihn nicht anhören wollte. Es gelang Fr. Lejo, aus dem Zimmer zu flüchten und die Thür hinter sich abzuschließen. Gleich darauf hörte man zwei Revolvergeschosse — der junge Russe hatte sich selbst getötet. In seinem wohl vorbereiteten Testament, das sich in seiner Tasche fand, theilte er es schon als vollzogene Thatjache mit, daß er sich und Fräulein Lejo getötet habe; an ein Entweichen der Letzteren hatte er offenbar nicht gedacht. In dem Testamente erklärte er ferner, er habe den festen Entschluß gefaßt, nur eine talentierte Sägerin zur Universalerin einzusetzen, und als wahrhaft talentierte Sägerin kenne er außer Fräulein Lejo, die ihn zu ihrem eigenen Unglück verheiratet habe, nur Fräulein Malvine Brunner. Die junge Dame, eine Wienerin, hielt sich damals mit ihrer Tante in Mailand auf und war nur in bescheidenen Konzerten und nicht berufsmäßig als Sägerin aufgetreten. Sie nahm natürlich die Nachricht von der ihr unvermuthet zugefallenen Erbschaft mit lebhaftem Vergnügen auf, mußte es sich aber gefallen lassen, daß das Testament von den russischen Verwandten des Erblassers angefochten wurde. Während nun die erste Instanz die Kläger abwies und das Testament zu Gunsten der Wienerin für gültig erklärte, wurde gegenwärtig in Folge des Rücktritts der Verwandten des jungen Russen diese Verfügung aufgehoben und Erhebungen darüber angeordnet, ob der junge Mann thatsächlich, wie es von den Beschwerdeführern behauptet wurde, zur Zeit seines Aufenthaltes in Mailand geistesgestört gewesen sei. Als ein Symptom der Geistesverwirrung hatten es nämlich die Kläger hingestellt, daß der junge Mann sein ganzes Vermögen einem wildfremden Mädchen förmlich nachgeworfen habe. Und nun sind zwei Zrenärzte mit der schwierigen und undankbaren Aufgabe betraut, über den Geisteszustand eines schon seit zwei Jahren Verstorbenen ein Urtheil abzugeben, von dem es abhängen wird, ob die Wienerin oder die russischen Verwandten des verstorbenen Mäcens das nette Vermögen zugesprochen erhalten werden.

(Das „Grundbuch“ im alten Athen.) In den Sitzungsberichten der Berliner Akademie vom 17. Juni sind neue Inschriften aus Athen veröffentlicht, von denen einige allgemeines Interesse haben. Durch die Ausgrabungen nämlich, die das kaiserliche deutsche archäologische Institut unter Leitung des Professors Dörpfeld seit drei Jahren am Westabhange des Areopagos veranstaltet hat, sind ganze Straßenzüge der Stadt Athen, wie sie im vierten vordchristlichen Jahrhundert aussah, freigelegt worden. Man ist so in den Stand gesetzt, noch heute die engen Häuser zu besuchen, in denen die Zeitgenossen des Demosthenes wohnten. Wer die Bester waren, wissen wir freilich nur selten, denn Firmenschilder und Hausnummern sind verloren gegangen, wohl aber wissen wir noch jetzt bei manchen Häusern, was für Schulden der Besitzer hatte. In die feineren Straßenfront finden wir nämlich manchmal eingebaute Bemerkungen über auf dem Hause ruhende Hypotheken. Der lesen wir an dem einen Hause, daß sein Besitzer vor dem Aristodemos aus dem Dorfe Aphidnae tausend Drachmen geliehen hatte. Ein Anderer hat dieselbe

18.]

Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisirte Bearbeitung.)

— Die Schuld des Großvaters erschreckt mich so sehr, setzte die Geliebte Percy's fort. Aber ich will anermüdetlich arbeiten, ich will im Französischen und in der Musik Stunden ertheilen. Ich will Dir Alles heimzahlen, was Du für Großvater thust. Nein, nein, Percy, Du sollst mir dieses befriedigende Bewußtsein nicht nehmen können, es ist umsonst meine Pflicht, als es unmöglich ist, ihn hier zurückzulassen, er muß uns begleiten, sonst würde der Mann ihn ja tödten.

Sie schauerte in sich zusammen, und Percy fühlte sich ein ganz klein wenig verwirrt. Er hatte die Situation noch nicht überlegt; es war doch gut, daß er nicht vom ersten Augenblicke an verrathen habe, daß er ein reicher Aristokrat sei. Erfuhr sie einmal die ganze Wahrheit, dann konnte man immerhin den alten Mann in dem Besitz der kleinen Villa lassen, welche er jetzt miethen und mit seiner jungen Frau beziehen wollte.

— Mein Lieblich, ich gebe zu Allem meine Zustimmung, was Du vorschlagst oder wünschen kannst. Ich lebe nur für Dein Glück, und dieses ist das meine.

— Vor Kurzem noch wäre mir gar nicht der Gedanke gekommen, Lanthorne, das alte Häuschen und das liebe Gärthchen zu verlassen — Du mußt Dich ja erinnern, daß ich es Dir gesagt, Percy. Meine Träume sind vielleicht recht thörichte gewesen; ich sagte mir, daß wir Alle hier gemeinsam leben könnten und daß ich meine Arbeit in der

Schule nach wie vor fortführen könnte. Nun aber will ich gerne weit weg von Lanthorne, von den graufamen Leuten, die Dich verleumdete, und vor Allem weit weg von Robert Winter, sein rachsüchtiger Blick, sein zornverzerrtes Antlitz werden meinem Gedächtnisse stets eingepägt bleiben.

— Dein leisester Wunsch ist mir Befehl. Es gibt so viele schöne Orte auf Erden; wir wollen eine Villa mit Garten und Treibhaus wählen, in der Dein Großvater keinen der Genüsse entbehrt, an welche er gewöhnt ist. Und nun, Wildröschen, laß uns von der nächsten Zukunft sprechen. Ich habe meinen Vater schwer krank, vielleicht sterbend zuhause zurückgelassen. Im günstigsten Falle kann er vielleicht noch Wochen leben, ich aber möchte mir gleich die Lizenz verschaffen, um in aller Stille getraut zu werden.

Sie zuckte zusammen, ihr zartes Antlitz war von Rosengluth übergoßen.

— Ich vergaß, Dich um das Befinden Deines Vaters zu fragen, Percy, und dachte nur an mein eigenes Leid. Nun sprich mir von ihm, Liebster.

— Es läßt sich nicht viel sagen, nur daß sein Leben an einem Faden hängt, und ich möchte, daß Du mich heirathest, bevor er stirbt. Nenne es eine Laune, einen glühenden Wunsch, aber ich will die Gewißheit haben, daß nichts auf Erden uns mehr zu trennen vermag. Ich kann heute Nachmittags durch den Rektor von Lanthorne um die Heirathslizenz einkommen, und er traut uns dann künftigen Dienstag. Wir verlassen Lanthorne für immer und nehmen in irgend einem hübschen Erdemwinkel Aufenthalt, wo das Leben uns gleich einem Sommertraume verfliegen soll.

— Laß mich nachdenken, Percy, ich kann noch gar nicht Alles fassen, was Du mir sagst. Es dünkt mir wie ein Geschicht aus einem Märchenbuch —

wirst Du es wirklich nicht bereuen, mich geliebt zu haben? Ich bin nur ein schlichtes Landmädchen. Laße Dich nicht durch momentane Leidenschaft blenden oder hinreizen, einen Schritt zu thun, den Du später vielleicht beklagen würdest.

— Ich bin nicht so knabenhaft, nicht zu wissen, was ich will, wie magst Du an mir zweifeln? Ich fragte er vorwurfsvoll.

— Ich zweifle nicht an Dir, Percy, ich befürchte nur, daß Du meine Mängel nicht erkennst, und ich würde sterben, wenn ich erleben müßte, daß Du Dich in mir enttäuscht fühlst. Ich habe Dir mein ganzes Herz, meine ganze Seele geweiht. Ich habe den Begriff „Liebe“ niemals erfassen gelernt, bis Du ihn mir beigebracht. Du bist meine erste und letzte Liebe, mein Idol, in Dir sehe ich einen Helden, einen Ritter ohne Furcht und Tadel. Wenn ich das Vertrauen zu Dir verlieren müßte, so wüßte ich nicht, wem ich auf Erden noch Glauben schenken sollte. Der Himmel selbst würde mir nicht begehrten werth erscheinen. Ich glaube, daß ich auch sehr eifersüchtig bin; ich könnte den Gedanken nicht ertragen, daß Du auch für eine andere Frau Worte der Bewunderung hättest, daß Du das Antlitz einer Andern mit Deinen Lippen berührst; ich will Dir Alles in Allem sein, so wie Du mir Alles bist.

Thränen verdunkelten ihre blauen Augen, und Clifford fuhr mit einer Hand, die unwillkürlich leise zitterte, über den Scheitel des jungen Mädchens. Wie sollte er ihr jetzt von Konstanze Clinton sprechen — es war undenkbar.

— Wildröschen, küßte er, hingerissen von der Gewalt seiner Leidenschaft, Wildröschen, Du bist das einzige Weib, welches ich je geliebt, welches ich je lieben werde. Bist Du mit diesem Bekenntnisse zufrieden.

— Mehr als zufrieden, mein Adol, mein Ad-

Summe erhalten von Perandros aus dem Dorfe Cholargae, aber daneben noch zweihundert Drachmen von der Gemeinde Galae aufgenommen. Immer ist der Name des Besitzers, den ja jedes Kind der Straße kannte, distret weggelassen. Zahlte er einen Theil seiner Schuld zurück, so wurde die Zahl an seinem Hause mit dem Meißel geändert, ebenso wenn die Hypothek an einen anderen Gläubiger überging. Beides kann man noch heute an dem Steine nachweisen. Auch thun wir einen Einblick in die Familie eines dritten Hausbesizers. Unmittelbar vor seiner Thür liegt nämlich ein großer, unbehauener Felsblock, auf dem sich die Bemerkung findet, daß der Eigenthümer seiner Frau Patrocleia eine Hypothek im Betrage von 1500 Drachmen auf sein Haus ausstellte zur Sicherstellung ihrer Mitgift. Die brave Frau hat ihm also ihr Geld zum Hausbau geliehen. Jedemfalls scheint man in Athen die Deffentlichkeit nicht. Wir besitzen noch zahlreiche ähnliche Hypotheken-Inschriften, aber keine, die so unmittelbar zu uns sprechen, da die meisten in Feld und Acker verstreut gefunden sind.

(Ein Opfer der Wissenschaft.) Man schreibt aus London, 12. Juli: In Mr. Fournet ist die Wissenschaft zum einen Märtyrer reicher. Er ist ein Optiker, aber ein Optiker, dessen Interesse weit hinausgeht über die engen Grenzen seiner Profession. Vor Allem war es ein wissenschaftliches Problem, dem er seine volle Aufmerksamkeit widmete, das Problem der Zurechnungsfähigkeit unter alkoholischen Einfluß. Mr. Fournet war überzeugt, daß Betrunkene als zurechnungsfähig gelten müssen, und es glückte ihm, die Richtigkeit dieser Theorie durch ein überraschendes Beispiel zu beweisen. Eines Tages kehrte er nach zahlreichen alkoholischen Experimenten sehr „voll“ nachhause zurück und da kamen ihm verschiedene Ideen, die er der Nachwelt erhalten wollte. Den nächsten Tag fand er das Geschreibsel auf seinem Schreibtisch; es war eine klare Wiedergabe seiner Ideen vom letzten Abend und ein offener Beweis für seine Theorie „geistiger Gesundheit im Zustand der Betrunktheit“. Das Ding war interessant; er ließ Familienmitglieder davon machen und sie zum Preis von einem Schilling unter dem Titel „Un Clebs Ivrogne“ dem Publikum anbieten. Das Familienmitglied einer Käufer; aber dieser eine Käufer war seiner unwürdig. Er war ein Journalist, Namens Holt Schooling, der gerade einen Artikel „über die Handschrift Verrückter“ schrieb. In diesem Artikel figurirte das „Clebs“, aber nicht als eine Illustration „geistiger Gesundheit im Zustand der Betrunktheit“, sondern „als ein außerordentliches Specimen alkoholischer Verrücktheit“. Das war schlimm genug; der Verfasser bemerkte aber weiter, er habe „gefunden, daß der Schreiber und alle die Seinigen tödt seien“ und moralisirt über „die erste Lehre des grimmigen Specimens“, das „dieses Opfer des Alkohols“ zurückgelassen habe. Das war Mr. Fournet doch zu hart und er flagte wegen unbefugten Nachdruckes und Beleidigung. Beide Klagen aber wiesen die Gerichtsmoren ab, die die Bedeutung der großen Opfer, die Fournet der Wissenschaft mit seinen Experimenten an der eigenen Person gebracht, offenbar nicht zu würdigen verstanden.

(Blutvergiftungen durch Tinte.) Es hat sich bereits zu wiederholtenmalen ereignet, daß durch eine Verletzung mit einer gebrauchten Stahlfeder schwere, mitunter tödtlich endigende Blutvergiftungen verursacht wurden. Wie nunmehr das „Centralblatt für Bakteriologie“ von wissenschaftlicher Seite erfährt, sei es endlich nach jahrelangen Versuchen im bakteriologischen Institut des Professors Dr. Wapmann in Leipzig gelungen, die diese Vergiftungen verursachenden Mikro-Organismen in der Tinte zu finden. Es wurde nämlich festgestellt, daß viele Tinten, namentlich die Schultintin, bakterienhaltig seien. Von 67 verschiedenen, meistens mittelst Gallus bereiteten Tinten erwiesen sich die meisten als Schimmelpilze, Bakterien oder Mikrokokken enthaltend. Bei elf Schultintin, bei denen ein Antiklinstoff (das Nigrosin) zur Herstellung benützt worden war, fanden sich selbst in einer frisch angebrochenen Tintenflasche die

erwähnten Mikro-Organismen vor, und die Zahl derselben wurde umso größer, je länger die Tinte der freien Luft einwirkte ausgefetzt war. Aus einer solchen Nigrosintinte, welche drei Monate lang im offenen Tintenfass gestanden war, wurde ein septischer Bacillus isolirt, mit welchem sodann Mäuse geimpft wurden, die denn auch am vierten Tage zugrunde gingen und alle Symptome der Blutvergiftung nachweisen ließen.

(Neue neapolitanische Wunder.) Wie keine andere Stadt ist Neapel der Schauplatz religiöser Wunder. Die Feiern hinfänglich die großartige Feier, die alljährlich zweimal zu Ehren des heil. Januarius stattfindet und bei der sich mit wirklich minutiöser Pünktlichkeit das Mirakel des flüssig werdenden Blutes vollzieht. Aber auch sonst vergeht in Neapel fast keine Woche, in der nicht die Bevölkerung durch eine Wundermär begeistert würde. Nach dem Berichte des „Rungolo Parlamentare“ ist vor etwa zehn Tagen gelegentlich der Profession zu Ehren des heil. Vincentius Ferrari eine ganze Reihe wunderbarer Heilungen erfolgt, deren Vorgeschichte umständlich erzählt wird. Meistens waren es Heilungen Lahmer, die die Teilnehmer in Ekstase versetzten. Derartige „übliche Wunder“ gehören hierzu zu dem lebendigen Programm kirchlicher Feierlichkeiten und haben eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf gewisse Klassen des Publikums. Ergötzlich ist die Geschichte, wie Napoleon I. das Wunder des heil. Januarius kommandirte. Die Geistlichkeit erklärte, der Heilige wolle das Mirakel nicht vollziehen, jedenfalls zum Zeichen seines Mißfallens über das Gescheh seiner Stadt. Das Volk murzte bereits und wurde erregt. Da ließ der Kaiser kurzweg sagen: „Wenn der Heilige nicht binnen einer kurzen Frist das Wunder vollbracht habe, so schieße er Neapel mit der ganzen Kirche von St. Chiara zusammen.“ Es dauerte nicht lange und die Glocken verkündeten, daß St. Januarius dem Befehle des Eroberers schleunigst gehorchte.

(Spaziergang durch sieben deutsche Staaten.) Um den Franzosen, welche von der Geographie aller nichtfranzösischen Länder sehr schattenhafte Vorstellungen haben, von der Struktur des deutschen Reiches eine kleine Vorstellung zu geben, hat ein Straßburger im „Petit Journal“ folgende kleine Reisekizze entworfen: In 5 Stunden 40 Minuten kann man zu Fuß bequem durch sieben deutsche Staaten kommen. Man wandert von dem bayerischen Dorfe Steinbach aus, gelangt in einer halben Stunde nach Lichtenau, das bereits in Sachsen-Meiningen liegt; anderthalb Stunden später kann man in Rauschagehof im Fürstenthum Reuß a. L. sein und von hier hat man nur 10 Minuten bis Gleina in Schwarzburg-Rudolstadt. In weiteren 30 Minuten ist man in Altschwarzburg im Fürstenthum Reuß j. L. Von hier braucht man wieder anderthalb Stunden, um ins Preussische zu gelangen, nach Drogitz, Provinz Sachsen, und nach weiteren anderthalb Stunden die halbe Tagesreise in Saaltal in Sachsen-Altenburg zu beschließen.

(Gut herausgelogen.) Ein Irlander zeigte einem reisenden Professor einen See, der nach seiner Aussage bodenlos sein sollte. Als der Professor ihn ungläubig fragte, woher er das wisse, antwortete Pat: „Von einem Wetter von mir; der zeigte neulich einem Herrn, dem gerade so ein ungläubiges Gesicht machte wie Sie den See. Und weil der Herr ihm durchaus nicht glauben wollte, was that mein Wetter? Er sprang mit seinen Kleidern in den See; denn er konnte es nicht ertragen, seine Worte angezweifelt zu sehen.“ Der Professor schüttelte den Kopf und meinte: „Ich sehe aber nicht ein, Pat, wie Dein Wetter seine Fabel beweisen konnte, indem er sich ertränkte.“ — „Aber er ist ja nicht ertrunken“, meinte Pat triumphirend. „Am anderen Tage kam eine Kabellesepeche von ihm aus Amerika, wir sollten ihm trockene Kleider schicken!“

(Ein falsches Testament.) Seit sechs Wochen wird in Mailand ein sensationeller Prozess wegen eines falschen Testaments geführt. Die Barone Spadari aus Palermo erweisen angeklagt, die Millionenerbschaft ihres verstorbenen Eheims

durch ein falsches Testament für sich erlangt zu haben. Gestern deponirte nun ein Geschwornener den ihm anonym zugekommenen Betrag von 5000 Lire und theilte mit, daß ihm für den Fall des Freispruchs weitere 20,000 Lire in Aussicht gestellt worden seien. Die Sache rief große Aufregung hervor. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel, der zur Folge hatte, daß der Verteidiger Deputirter Campi den Vertreter des Civilklägers Deputirten Aliberti zum Duell forderte.

(Ein lustiger Streik) ist, wie aus Erfurt berichtet wird, in dem Dorfe Nohra ausgebrochen: ein Streik der Gänsehirtin. Bisher erhielt jeder Hirt, der die angenehmen Martinsvögel vom 1. Mai bis 1. Oktober unter seine Fuchtel nahm, hierfür per Gans 20 Pfennig und per Tag 2 Pfund Brod. Zuletzt wurden dem Hirten 35 Pfennig ohne Brod bewilligt. Vier Hirtin kamen und gingen schleunigst wieder. Nun laufen die 200 Nohraer Gänse zum großen Theil unbeaufsichtigt umher und richten auf Feldern und in Gärten mehr Schaden an, als eine höhere Lohnbewilligung ausmachen würde.

(Chinesischer Aberglaube.) Wie der „Asiatische Abend“ den „Tientsin Times“ entnimmt, findet unter dem chinesischen Volke die lächerliche Nachricht allgemeiner Glauben, daß man zum sicheren Bau von Eisenbahnen die Körper von Kindern nothwendig brauche, und zwar müßte eigentlich unter jeder Eisenbahnschwelle ein Kind vergraben werden. Der russische Gesandte in Peking habe demnach die Kaiserin von China ersucht, ihm 2000 Kinder zu diesem Zwecke zu überweisen. Die professionellen Kinderdäuber machen sich diese wilden Gerüchte zu Nutze, um ihrem Handwerk nachzugehen, in dem Glauben, die Schuld würde, wenn Kinder abhanden kommen, auf die Schultern der Ausländer fallen. — Die Idee, daß das Opfern von Menschenleben nothwendig sei, um die Sicherheit von großen öffentlichen Bauten, wie zum Beispiel Brücken, zu garantiren, ist in China überhaupt allgemein verbreitet. In einer an sich grenzenden Provinz wurden zum Beispiel vor einiger Zeit acht Kinder bei dem Wiederaufbau einer Brücke, die verschiedene Male durch starke Hochwasserfluthen fortgeschwemmt worden war, geopfert. Man nahm die Kinder aus armen Familien und die Eltern erhielten dafür ein werthvolles Geldgeschenk. Da diese neue Brücke aus sehr starkem Material hergestellt worden ist, so hat sie auch dem Wasserdruck bislang widerstehen können; das Volk führt aber diesen Umstand darauf zurück, daß durch die Opferung der Kinder der Flugsott beruhigt worden ist und er die Brücke deshalb vor einem weiteren Zusammenbruch geschützt hat.

(Einer gemächlichen Eisenbahnzug) wurden Reisende theilhaftig, die vor einigen Tagen den auf der Sekundärbahn Wittenberg—Torgau verkehrenden „Schnellzug“ benützten. Der fragliche Zug unterbrach plötzlich seine Fahrt und blieb mitten auf dem Felde stehen. Die Reisenden forschten nach der Ursache des Vorganges und sahen, wie ein Arbeiter hinter einer Beamtenmütze herjaugte, die er mit Aufbietung seiner ganzen Geschicklichkeit schließlich fing. Dann trabte er schweißtriefend wieder dem Zuge zu, bestieg den letzten Wagen, und nun setzte sich der „Schnellzug“ wieder in Bewegung. Die vom Winde entführte Mütze des Zugführers war es gewesen, die das Halten des Zuges nöthig gemacht hatte.

(Ein wahres Monstrum von Adressen) hat ein in Eberswalde wohnender Herr, von dessen Berufsbeschäftigung die Ausstellung von Invalidenarten gehört, im regelmäßigen Verkehr mit der bezüglichen Behörde allwöchentlich mehreremale zu schreiben. Die Adressen lauten: „An den stellvertretenden Herrn Vorsitzenden des Dütungsartenmagazins der Alters- und Invaliden-Versicherungsanstalt der Provinz Brandenburg zu Berlin.“

(Kasernhofstüchle.) Unteroffizier: „Die Kniebeugen müßt Ihr mit solcher Eleganz machen, daß sie die schönsten Erinnerungen Eures Lebens bleiben!“

nig. Ich bin glücklicher, als ich dies je sein zu können geglaubt haben würde.

14.

Eine Stunde später vernahm Herr Dudley Percy und Hilda's Zukunftspläne von den Lippen des jungen Mannes; er war überwältigt von der Wichtigkeit der Sache. Es hatte sich in wenigen Tagen so viel ereignet und es würde noch weiter so Vieles geschehen. Er hörte Alles an, fand aber keine Ursache, seine Genehmigung zu verweigern. Der tadellose Garten, welchen Percy ihm in Aussicht stellte, interessirte ihn im Grunde genommen mehr als die Heirath seiner Enkelin. Nun, wo er Robert Winter nicht mehr zu fürchten brauchte, war diese in zweite Linie zurückgedrängt.

— Ich bin ganz verblüfft, erklärte er, ich glaube, daß ich hier leben und sterben wolle, und nun bin ich gerne bereit, diesen Ort mit all seinen unangenehmen Erinnerungen zu verlassen. Wenn Winter ausbezahlt ist, kann ich meine Pflanzen alle mit mir nehmen. Manche davon sind einzige Exemplare in ganz England. Gelingt es mir, deren mehrere zu züchten, so kann ich sie um hohen Preis verkaufen.

— Sie sollen kein einziges Exemplar hier zurücklassen; ich kann wohl begreifen, wie sehr Sie an Allem hängen, und Ihre Wohnungseinrichtung wird unseren dringendsten Bedürfnissen abhelfen.

Er lächelte still in sich hinein, wenn er dachte, wie abgenützt, wie fadensteinig, wie alt die Stoffe und Geräthschaften waren, wie so ganz anders, als er dies je gewohnt gewesen.

Sie saßen zusammen um den gedeckten Tisch, während sie all diese Einzelheiten besprachen. Hilda's Augen leuchteten gleich Sternen.

— Die Hochzeit soll also schon Dienstag statt-

finden? rief der alte Mann. Robert Winter wird wahnsinnig vor Zorn; ich glaube, daß er Hilda in seiner Art liebt.

— Heute noch will ich mit dem Rektor sprechen, versicherte Percy, will ich alle nöthigen Schritte einleiten. Die Hochzeit soll in aller Stille begangen werden, und gleich nach der Ceremonie wollen wir uns auf die Suche nach einem Heim machen, welches nach Hilda's Geschmack eingerichtet werden soll. Ich habe schon da und dort Ankündigungen gelesen von Villen, welche zu vermieten sind, und eine derselben, die sich in der Nähe von Ellesmere befindet, scheint mir besonders geeignet. Sie hat einen hübschen Garten, ein Treibhaus und Stallung für ein Pferd, wir können uns kaum Passenderes wünschen.

— Wir werden aber nicht in der Lage sein, uns Pferde zu halten, warf Wildröschen ein.

— Ich sprach auch nicht von Pferden, sondern von einem Pferd; das kostet ja auf dem Lande fast gar nichts, wie Du bald entdecken wirst.

— Und wo soll ich meine Schülerinnen finden, wenn die Gegend gar so entlegen sein wird, Percy? fragte sie ernsthaft.

— Warte, bis Du Ellesmere siehst, entgegnete er lachend.

— Ich fürchte, Du bist unbedacht und verschwenderisch; ich habe mir oft schon sagen lassen, daß sehr künstlerisch veranlagte Naturen unüberlegt in Geschäftsangelegenheiten seien.

— Aber ich bin nicht sehr künstlerisch veranlagt.

— Wirklich nicht? fragte sie, zu ihm emporklickend.

Percy küßte jede Wulke von ihrer Stirne und drückte ihr Herz an das seinige.

— Lebe wohl für jetzt, Geliebte, sprach er

zärtlich; ich suche den Rektor auf und bringe einen Trauring mit mir.

— Ich kann es noch gar nicht fassen, sprach sie unter rosigem Erröthen. Alles dünkt mir so seltsam, so unbegreiflich.

Clifford war es zu Muth, als ob er in den himmlischen Gefilden wandle, als er das Haus des Blumenhändlers verließ, um sich nach dem Pfarrhofs zu begeben. Manche neugierige Blicke folgten der hohen Gestalt, und die Leute flüsternten sich Dieses und Jenes zu. Robert Winter hatte bereits dafür Sorge getragen, daß sein Leid ausposaunt werde. Mit einem Lächeln auf den Lippen hatte er den Laden des alten Dudley betreten, mit Haß und Enttäuschung im Herzen verließ er ihn.

Clifford fand den Pfarrer zuhause, und wurde von diesem auf das Freundlichste aufgenommen.

— Sie sind also wieder in Lanthorne zurück? Ich freue mich, Sie zu sehen und Ihnen für Ihre werththätige Unterstützung bei dem Konzert Dank sagen zu können. Es bietet sich mir heute dazu zum ersten Male Gelegenheit.

— Ich hatte vollständig vergessen, daß mir irgend ein Dank gebühre. Ja, ich bin allerdings wieder hier, aber mein Aufenthalt wird nicht von langer Dauer sein.

— Ich bedauere dies in einer Hinsicht, während ich in anderer froh darüber bin.

Percy sah den Diener Gottes befremdet an.

— Verstehen Sie mich nicht? fuhr dieser fort. In innerster Seele hatte ich gehofft, Sie nie mehr in Lanthorne zu sehen, es ist peinlich für mich, Sie zur Verantwortung ziehen zu sollen, aber ich sehe es als meine Pflicht an.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aufkünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Hittelképes
hivatalnok 100 forintot óhajt felvenni. Ajánlatok „Hittelképes 025“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek.
80025

Könyv- és papirkereskedő-segéd szerezni feltételekkel állást keres a fővárosban. Levél „S. J. 033“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek.
80033

Gänsefleisch, heuriges, rein, köstlich, ist in einem Privathause Ueberlieferung halber billigst zu verkaufen. Lázár-utca 10, 1. Etod 5.
80036

Lapjezergehilfe jung, intelligent, sucht Depingehäft für ständig zu engagieren. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Zeugnis-kopien unter „Zukunft 12091“ an die Expedition erbeten.
12091

Unverhofftes Wiedersehen? Brief erliegt.
80040

Gartenschläuche, Pumpen, Feuerlöcher, Rasen und eine größere Feinbearbeitung ist zu verkaufen bei Ignaz Bayer, Leopoldstr. 5.
80047

Junge französische Bonne, sehr nettes, reinliches und heiteres Mädchen, große Kinderfreundin, kann Nähschneiderei und sonstige Handarbeiten, 120 fl. Jahresgehalt mit 24jährigem Kontrakt und Reiseversicherung von Frankreich, wünscht Stellung für sofortigen Eintritt durch die Agentur **Grösz Agoston,** Budapest, Elisabethstr. 34.
80039

In 12 Stunden können sich Herren und Damen durch meine leichtfäbliche und bewährte Methode gegen mögliches Honorar die schönste Schrift aneignen. Ignaz Kun, 6. Bezirk, Königsgasse 28, 6. Etod, Thür 33. Viele Zeugnisse von hohen Lehranstalten und der höchsten Aristokratie liegen bei mir auf.
80037

Für 65 fl. ein Zimmer Möbel Abreise halber zu verkaufen. Vadász-utca 34, 1. em., 12. ajtó.
80048

Damenkapelle. Eine Dame für Streichinstrument wird gegen gute Bezahlung gesucht. Adr. in der Exp.
80049

Augustus 1-re 2 utca, 1 udvari szobából álló szép lakás, Andrássy-ut közepén, elvezetés végig olcsón kiadó. Bővebbet 7. kerület, József-utca 11. szám.
80035

In Földi Bazar, neben der Wäutner Markt, vis-à-vis der Mühlenarbeiter-Kolonie, sind für jede Branche geeignete Geschäftsfachleute, wie auch neben der Rehelgasse 2 Geschäftsfachleute zu vermieten. Ebenfalls ist ein Wohnhaus und auch ein kleinerer Wohnhaus zu verkaufen. Heller Adolf, VI., Földiut 29.
80043

Wohnungen. 2 Gastzimmer, Küche und Speis 240 fl. Großes Altkochzimmer, Küche und Speis; Zimmer, Küche und Speis; billig zu vermieten. Döbögasse 39.
80051

Überka, burgonya vagy bármí más célra azonnal kiadó pinceszaktár, melyben vízvezeték is van. Cím a kiadóban.
80046

Praktikum, der der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, im Zeichen einige Lehrgang hat, wird in einer Inflationstabelle mit 10-15 fl. Anfangsgehalt sofort acceptirt. In beiden Sprachen eigenhändig geschriebene Offerte sind unter „Inflation 30“ in der Exp. abzugeben.
80030

Kompagnon mit 20.000 Gulden gesucht für ein seit Jahren bestehenden technischen Fabrik behufs Vergrößerung. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp.
80010

Elegante Jahreswohungen in Villa mit großem Garten, per November beziehbar, in schönster Lage, 2. Bezirk, Bimbó-utca Nr. 11, 5 Minuten von der Margarethenbrücke und der elektrischen Bahn, in nächster Nähe des königlichen städtischen Landesgartens, 1. Etod, 5 Zimmer, Veranda, Badezimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, großes Wohnzimmer u. Parterre 3 Zimmer, Küche und Wohnzimmer.
79989

Jeune Parisienne veuve comprenant l'allemand et le hongrois donne des leçons. Erzbischof-körut 17, 2. Etod, Thür 5, die erste Thür links.
79991

Zahntechniker wird sofort aufgenommen, Arbeiter in Gold bevorzugt. Offerte unter „Zahntechniker 994“ an die Exp. erbeten.
79994

In Neupest ist ein schönes Eckhaus, massiv gebaut, bestehend aus 10 Wohnungen, einem Geschäftsfach, großem Biergarten, 9 Jahre neu, mit Banklasten, aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp.
79996

„Swiss“-Straßenrennenrad, 250 fl., ganz neu, ist sofort um 160 fl. zu verkaufen. Deák-utca 6, 3. Etod 2.
80003

Geschäftshaus. In Neupest ist ein Haus billig zu verkaufen. Näheres bei Krauß Salomon, Földi-Balkon.
79998

Sichere Erfindung. Eine Gemischwaarenhandlung nächst Budapest, wo Sommerfrischler wohnen, ist preiswürdig abzugeben. Näheres bei Krauß Salomon, Földi-Balkon.
79999

Egy csillárlámpa azonnal eladó. Megtekinthető 11-3-ig. Cím a kiadóhivatalban.
80003

In der Sackfabrikniederlage von **J. Fischer** Budapest, Grosse Kronengasse 18 sind wasserdichte Platten leichtwiege sehr mäßig zu überlassen. Ebenso sind neue und nur einmal im Gebrauch gewesene wasserdichte Platten sehr billig erhältlich. Rezsőplachen von 3 fl. aufwärts.

Magy. kir. államvasutak, üzletvezetőség Debreczen. 17729/II. 1897. szám.

Pályázati hirdetmény.
A Királyháza állomásán levő mozdonyoszlop 3 mozdonyállással való kibővítésének összes építési munkáira ezenel nyilvános pályázatot hirdetünk, melyre a versenyfeltételek szerint felszerelt és felbélyegzett ajánlatok legkésőbb 1. évi július hó 24-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak debreczeni üzletvezetőségének titkárságánál benyújtandók. Később érkező ajánlatokat nem fogunk figyelembe venni. A végrehajtandó munkálatokra vonatkozó tervek a részletes költségkiszámítás és a szerződési tervezet a m. kir. államvasutak debreczeni üzletvezetőségének pályafentartási és építési osztályában, valamint Huszonlevő osztálymunkáinaknál a hivatalos órák alatt megtekinthetők és ugyanott az ajánlati költségkiszámítás és az ajánlati szöveg díjtalanul megszereshetők. Az ajánlatok borítékai következő felirással látandók el: „Ajánlat a királyházi mozdonyoszlop kibővítésimunkáira“. Bánatpénz fejében legkésőbb 1. é. július 23-án délelőtti 11 óráig 600, azaz hatszáz forint teendő le készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban az előbb említett üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál. A készpénzben befizetett bánatpénz után kamatnem követelhető. Az értékpapirok számításdók a budapesti, illetőleg a bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb utolsó napi árfolyammal, de soha névértéken felül. A beérkező ajánlatok el, vagy el nem fogadása iránt, az üzletvezetőség fenntartja magának a szabad döntési jogot. Debreczen, 1897. július hó 9-én. **Az üzletvezetőség.**
22048

Magyar királyi államvasutak.
100628/97. sz.
Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak igazgatósága a folyó 1897. év folyamán visszanyert és még visszanyerendő pályafentartási és vagányépítési célokra már nem használható, mintegy 500 tonna különféle ócska aczelsin; mintegy 2500 tonna belföldi ócska vas-sin; és mintegy 3200 tonna külföldi ócska vas-sinnek eladása céljából nyilvános pályázatot hirdet; kikötve azonban: hogy a magy. kir. államvasutak részéről ezen mennyiségekre nézve, — melyek korlátlanul nagyobbak vagy kisebbek lehetnek — semminemű kötelezettség nem vállaltatik, s hogy végül az 1897. év végéig tényleg rendelkezésre álló mennyiségeket tartozik a felajánlott egy-ségárban átvenni. Ezen sinék a magy. kir. államvasutak valamely állomásán bérmentve kocsi-ba rakva és hivatalból lemészálva azon részmenyiségekben becsáttnak a vevő rendelkezésére, a mint azok az ügylet megkötésekor készletben vannak, illetve az év végéig a pályából visszanyerendők. A folyó év november hóban rendelkezésre álló készlet a vételár előzetes lefizetése mellett legkésőbb folyó évi december hó 25-ig, a december hóban visszanyert sinék pedig legkésőbb 1898. évi január hó végéig feltelelenül átveendő. A sinék minden kötelezettség nélkül az egyes darabok szelvényére és minőségére adatkak el; a sinék hosszát illetőleg megjegyeztetik, hogy csakis öt méteren felüli és öt méteren aluli hosszal bíró darabokra vállaltunk kötelezettséget, miert is oly ajánlatok, melyek határozott hosszakat vagy szelvényeket kötnék ki, figyelembe nem vétetnek. **Kikötöttük, hogy minden ajánlattevő, ajánlatával az a felett hozandó határozatig kötelezettségben marad.** Ajánlat részmenyiségre is tehető. Az ajánlattevő a jelen hirdetésben felsorolt feltételeken kívül magára nézve kötele öknök ismeri el a magy. kir. államvasutaknak az ócska anyagok eladása iránt 122291/96. sz. a fennálló általános feltételeit, a melyeket 15 kros magyar bélyeggel és aláírásával ellátva, ajánlatához csatolni tartozik. Ezen feltételek 15 kr-ért a nyomatványtárból megszereshetők. Vidéki megkeresésekre pedig 15 kr. és megfelelő postabélyeg bekülöde ellenében megküldetnek. Az ajánlatban az átvételi állomás, továbbá az ajánlati ár (számmal és betűvel) végre az idézett feltételek elfogadása világosan kiteendő. Felhivatnak tehát a pályázni szándékozók, hogy kel-lően lepecsételt s egy 50 kros magy. kir. bélyeggel ellátott ajánlatukat ezen felirattal: „Ajánlat ócska sinék megvételére 100628/97. sz. hoz“ folyó 1897. évi augusztus hó 13-ának déli 12 órájáig anyag és leltár beszerzési szakosztályunk-nál (Andrássy-ut 73 sz., II. emelet) benyújtani sziveskedjenek. Bánatpénzkepen az ajánlott egy-ségár szerint kiszámított értékösszeg 5%-a augusztus hó 12-én déli 12 óráig főpénztárunknál készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban leteendő.
Bánatpénz nélkül, előtellen bánatpénzzel, a határidőn túl beérkező ajánlatok, ugyszintén olyanok is, melyek az előírt feltételek nélkül érkeznek és pótajánlatok figyelembe nem vétetnek. Egyébként a magy. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az ajánlott árra, szabadon választhasson, hogy az ajánlott mennyiségből az egyes ajánlónak tetszés szerinti részmenyiségeket is engedhessen át s végre, hogy a cél elérésére bármely más intézkedést is teheszen. Ha ajánló a kiirt egész mennyiségre, vagy annak bizonyos meghatározott részére kíván ajánlatot tenni, ezt ajánlatában határozottan kifejezni tartozik. Budapest, 1897. jul. hóban. **Az igazgatóság.** (Utánnyomás nem díjazatik.)

Feuerfeste Kassen, Kassetten, elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billig die k. und k. priv. kriegsmilitär- und kassen-fabrik von **Brüder Mesky,** Budapest, VI., Szabo-utca 4

(Gingefenbet.) Denen, die eine schnelle, erhaltende, sichere Heilung suchen, ohne Arzneiführung, wird der angegebene Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Hofrath, Chefarzt, stellt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten, sowie neuzeitliche, als auch veraltete Gonorrhöen, Syphilis, Gonorrhöen, alle Folgen der Selbstschädigung, **Mannschwäche,** Gicht bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: **Szabó-utca 4.** Best. Schenkegasse (Károly-utca) Nr. 1, 2. Etod Eingang an der Treppe. Honorar gratis werden mit der ersten Anamnese besichtigt, besprochen und Medikamente besorgt.

Quargel (Wierste). Die erste Osmische Quargel-Fabrik-Gründung von **C. HAASZ,** Osmia, Wägran, offerirt feinste Osmische Quargel ab Osmia (Königsb.) Nr. 11, 32 fl., III. 48 fl., IV. 60 fl., V. 75 fl. per Schock. Ein Post-fisch von ca. 5 kg. franco jeder Poststation. Osmische Ungarns fl. 1.96.

Geheimen Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Entzündungen, chronische Gonorrhöen, Hämorrhoiden werden ohne Einreibung und ohne Arzneiführung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die Mannschwäche (Impotenz) wird von mir durch die hydro-electrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.
Besenbok Alajos, wohnt: 107. und Eszékstr. seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 11, 2. Etod, Thür 17. Ordinarium täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.
Propagandum! Allenfalls, sicherweisendes Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten. Ein Glas kostet 2 fl., per Post 2 fl. 20 kr. Zu bekommen auch in Josef v. Böck's Apotheke, Budapest, Király-utca 12. szám.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Städten Buda- und Pest und Wiener Militär-Hospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheimen Krankheiten, sowie Gonorrhöen, Syphilis, Gonorrhöen, alle Folgen der Selbstschädigung, **Mannschwäche,** Gicht bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Dr. Kajdacsy gew. k. k. Regimentsarzt.
Ordnationsanstalt: Budapest, V., **Wasserboulevard 4** (Váci-körut 4), 1. Etod, Eingang bei der Treppe.
Ordnation Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar gratis werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Feine und einfache **Möbel** werden wegen schlechten Geschäftsganges u. Ueberhäufung des Lagers **zum Einkaufspreis** in der **Möbelhalle** **Waitzner-Boulevard 14,** vis-à-vis der Andrássy-strasse, verkauft.

Geheimen Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Entzündungen, chronische Gonorrhöen, Hämorrhoiden werden ohne Einreibung und ohne Arzneiführung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die Mannschwäche (Impotenz) wird von mir durch die hydro-electrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.
Besenbok Alajos, wohnt: 107. und Eszékstr. seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 11, 2. Etod, Thür 17. Ordinarium täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.
Propagandum! Allenfalls, sicherweisendes Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten. Ein Glas kostet 2 fl., per Post 2 fl. 20 kr. Zu bekommen auch in Josef v. Böck's Apotheke, Budapest, Király-utca 12. szám.

Die Ungarische Asphalt-Aktion-Gesellschaft, **Andrássy-ut 30,** übernimmt unter Garantie billigst die Ausführung von **Asphalt-Pflasterungen** aller Art, so auch die radikal **Trockenlegung** feuchter Wohnungen **Telephon.**

Veraltete Unterleibsleiden der Blase, Gonorrhöe, Schwächezustände. Schriftl. Garantie gänzl. Heilung. Brieflich fl. 3.50 in Briefmarken. Porto 10 kr. nach Zürich. **Apth. F. Jemel,** Zürich, Oberdorfstrasse 10
Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen.
Nr. 89.884/26.205 C. V.

Rundmachung. Die unanbringlichen und über-zähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebs-Reglements §. 70 in der Frachtenmagazin unserer nächstfolgenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hienit eingeladen wird. In den Stationen: **Pápa** am 19., **Budapest ny., Szatmár u. Kolozsvár** am 21., **Miskolcz göm., Záháb** und **Pozsony** am 22., **Brassó** am 23., **Eszék** am 24., **Győr** und **Arad** am 26., **Kassa, Debreczen** und **Pécs** am 27., **Szabadka** am 28., **Kecskemét, Budapest** dprt. t. p. n., **Szeged** und **Osaba** am 29. Juli 1. 3. Budapest, am 21. Juni 1897. Die Direktion. 11886

MÄNNER
Neueste hochwichtige Erfindung gegen Mannschwäche. Neuzüchtbestens empfohlen. Pro-spekt in Couv. gegen 20 kr. in **Warten. J. Augenfeld, t. t. Privatlegations-Anbeter, Wien, IX., Dultentstraße 4.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Möbel,
nicht neu, aber sehr gut erhalten und äußerst rein, nicht eingestrichelt, von Privatpersonen preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 80050

Romnie,
der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, in der Spezialei, Kurz- und Galanteriewaarenbranche gut bewandert, wird sofort acceptirt bei **Joseph Müller, Nagy-Szt.-Miklós.** 12057

Ueberfiedlungen,
Möbeltransporte in Loko und nach der Provinz mit innen tapestirten Patent-Möbelwagen besorgt solideste Qualität Klein, Möbeltransporteur, Budapest, Kellereistraße Nr. 7. 79968

Copying office
übernimmt schriftliche Arbeiten jeder Art, in allen Sprachen auf der

New-York-Schreibmaschine u. Vertriebsmaschinen nach Hand- und Maschinenkraft in beliebiger Anzahl und Farbe. Alle Arbeiten für Schriftsteller, Advokaten, Ingenieure und Unternehmer, wie Manuscripte, tabellarische Arbeiten, Kontrakte, Circulare, Ausweise, Berichte, Pläne und Zeichnungen etc. werden trotz der billigen Preise prompt und verlässlich ausgeführt. **Székely és Káldor,** General-Representanten der

„New-York“-Schreibmaschine, Palais New-York. Erzsébet-körút 9-11. 12077

Möbliertes Zimmer,
reparatur Eingang, sofort zu vermieten in der Leopoldstadt. Adr. in der Expedition. 79974

Geschäftslokale,
Anfang der Andrássystraße, ist zu übergeben. Adr. in der Expedition. 79973

Komptoirist,
junger Mann, Christ, mit schöner Handschrift, wird für eine Fabrikniederlage aufgenommen. Adr. in der Expedition. 79976

Züchtiger Verkäufer
von der Herrenkleiderbranche wünscht einen bescheidenen Posten anzunehmen. Gest. Zuschriften unter „N. N. 10“ an die Expedition erbeten. 79985

Ein isr. Mädchen
mit starker Handschrift wird für ein Verlagsamt per 1. August aufgenommen gesucht. Adresse in der Expedition. 79992

Wariage.
Ein Mädchen, 35 Jahre alt, mit edler Denkart und solidem Lebenswandel, selber ist vom Fach Eisenrechner u. Maschinenmacher, hat einige hundert Gulden, wünscht die Bekanntschaft einer einflussreichen Persönlichkeit, welche ihm dazu verhelfen möchte eine Stelle zu gewinnen. Briefe erbeten unter „Mädchen 993“ an die Expedition. 79993

Klavier,
Wignonsügel, jedoch nur in sehr gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klavier“ an die Expedition. 80002

Islán,
Israelit, 29 Jahre alt, ledig, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stelle in Defonomie, Getreidegeschäft etc. Gest. Anträge unter „Langjährig 29“ an die Expedition erbeten. 80041

Olesó lakások.
Kisebb és nagyobb lakások és üzletek augusztus 1-ére kiadó. Felső erdő-sor 38. 79818

Wegen Ueberfiedlung
sind meine Möbel sammt Bibliothek zu verkaufen. Zu besichtigen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. 2. Bezirk, Sengergasse 11, 1. Stof. 80000

Gutgehender
Kaffeeshant sammt Auskochen, mit Billardtisch, in der Nähe von Fabriken, Abreise halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 79997

Toujours chic.
Levelét minden nap várom, forró csókja és személyes látása egészen elkábitott, ma kaptam aranyosvégű füstölt a magarészere. Mikor jó ismét? Gondol-e reám? Csókolja ezerszer. 80006

Witwer
mit einem Knaben, Israelit, 38 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines hübschen Fräuleins oder kinderlosen Witwe im Alter von 25-32 Jahren aus guter Familie je eher zu machen. Provinz bevorzugt. 500-600 fl. und eventueller Entschluß, nach Amerika auszuwandern, erforderlich. Gest. Anträge mit Angabe der vollen Adresse unter „Treuherz 004“ an die Expedition erbeten. 80004

Butor.
Teljes hálo, ebédle, ottomán, 2 sodrony-ágybetéttel elköltözés miatt minden áron eladtnak. Eötvös-utca 30, 2. emelet 16. 80011

Egy angol hálo-ebédlőszoba-butortat
olcsón eladó. Budapest, 4. kerület, Váci-utca 19, 2. lépcső, 1. emelet, ajtó 10. 12078

Megvételle
kerestetik fűszerüzlet-bereendezések, továbbá pálinkameresi állvány hozzá tartozó hordókkal. Czim: **Klein Vilmos, Csorna.** 80012

Budapest
könyvéken kisebb szappanos üzlet házzal együtt olcsón eladó. Szükséges főkre körülbelül 1000 frt. Czim a kiadóhivatalban. 12079

Konkurs.
Mit 1. September d. J. ist an der hiesigen isr. Volksschule die Stelle eines ledigen dipl. Lehrers, der Ungarisch, Deutsch und Religion zu unterrichten hat, zu belegen für ein Schuljahr. Gehalt nach Uebereinkommen: 180 fl. nebst ganzer Verpflegung oder 350 fl. und Wohnung ohne Verpflegung. Bewerber, die körperlich gesund sein müssen, mögen ihre Offerte nebst Dokumenten und Altersangabe bis 1. August d. J. an den gefertigten Präses einreichen. **Karkóc, I. P. Nagy-Bucsaný,** 12. Juli 1897. **Messinger Benó.** 12080

Abreise halber
ist ein Theresienring um 300 Gulden eine Wohnung zu übergeben, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Wohnzimmer, Alles elegant. Adr. in der Exp. 80032

Dame, intelligent,
vermietet zwei nett möblierte Zimmer, gibt auch billig feine Mittagstisch oder ganze Verpflegung. Adr. in der Exp. 80031

Am Rosenhügel,
Zivatar-utca 2, ist eine Sommerwohnung in einer eleganten, mit großem schattigen Park versehenen Villa, event. möbliert, billig zu vermieten. 80034

Grund
im 3. Bez., 1500 Quadratmeter, an der Straße der Szt. Endreer Vízimalom gelegen, ist um 3 fl. per Quadratmeter zu verkaufen. Geeignet für Fabriken oder Villen. Adr. in der Exp. 79995

Sonne
gesucht zu einem vierjährige Knaben. Nur Mädchen aus gutem Hause mit langjährigem Zeugnissen mögen sich melden von 4-6 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 80001

Erzieher
gesucht zum Unterricht meiner 3 Kinder in den 4. Elementar, 2. u. 3. Bürger-schulgegenständen für das nächste Schuljahr. Bewerber, welche sich verpflichten, die Prüfung mit den Kindern in öffentlichen Schulen unbedingte mit Erfolg zu bestehen, wollen gefälligst ihre deutsch u. ungarisch geschriebenen Offerte je eher an **Géza Strausz, Lovász-Patona,** einreichen. Gehalt 180 fl. nebst ganzer Verpflegung. Der Posten müßte 1. bis 10. August besetzt werden, um einen Knaben, der im Rechnen die Nachprüfung bestehen muß, vorzubereiten. 12083

Fabrikantenswitwe,
distinguirte, brünett, 34 Jahre alt, sehr gut erhalten, tüchtig im Hause wie im Geschäft, arm, jedoch charaktervoll, würde sich wieder vermählen, auch sehr gerne auf dem Lande. Kinder sind verstorben. Gest. Zuschriften, jedoch nicht anonym, Discretion bürgt gesellschaftliche Stellung, unter „Waise 1897“ an die Exp. 80015

Ein Erzieher,
diplom. junger Mann, Chr., wird zu vier Kindern in der 3. Normal-Schulklasse vom 1. September 1897 aufgenommen. Jahresgehalt 200 fl. sammt ganzer Verpflegung. Offerte und Zeugnisse sind zu richten an **Aron Lipner, Tyerchowa,** Transsylvanischer Komitat. 12081

Mérlegképes
könyvelő, ki a magyar és német levelezésben is tökéletesen jártas, egy vidéki malomban azonnali belépésre kerestetik. Bizonyítvány-másolattal ellátott ajánlatok „N. E. 12082“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 12082

Fiatal ember,
ki a magyar, német, esetleg angol nyelvet teljesen bírja és irodalmi műveltséggel bir, szaklaphoz kerestetik. Ajánlatok „Szaklap 019“ jelleg alatt a kiadóhivatal továbbit. 80019

Stilvoller Arm-sessel,
Dienstbotenbett, eleganter, lemnoderner Winterrock, Sommerüberzieher, mittelgroß, eleganter Frauen-Wintermantel zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 80028

Intelligentem Herrn
oder Dame bietet sich nachweisbar brillante Geschäft durch Betheiligung event. Uebernahme eines konkurrenzlosen Unternehmens (Bureau). Erforderlich 1 1/2 bis 3 Mille. Adr. in der Exp. 80023

Wohnungen.
In der Laubongasse Nr. 6 ist eine schöne Cassen- und eine schöne Hofwohnung sammt Nebenräumlichkeiten, wie auch ein großes Hofmagazin per 1. August zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 80024

Gasthaus
am schönsten Plage Budapests, wo nachweisbar 300 Netto Bier und 300 Netto Wein konsumirt werden, ist Familienverhältnisse halber um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. „Café Meterte.“ Berl. 80022

Erzieherin
zu 2 Kindern der 4. Normalklasse, welche auch Französisch und Klavier perfekt unterrichtet, wird acceptirt. Budapest, Dohány-utca 1, 2. Stof, Thür 19. Baros Gábor. 79835

Lehrling
für Fabrikgeschäft mit Ansehensgehalt oder gänzlicher Verpflegung wird aufgenommen. Baros Gábor, Essenz- und Kompositionen äth. Oel, Fabrik- und Kellereiwirtschaftsartikel, Budapest, Dohány-utca 1. szám. 79836

Magyar bonne
jó bizonyítványokkal ellátva egy uri családdhoz sürgősen kerestetik. Czim **Király-utca 73, 2. emelet, 27. ajtó.** 80016

Ein bis zwei schön
möblierte Zimmer beim Stadtmädchen zu vermieten. Adresse in der Expedition. 80029

Zapfenwirth,
Christ, verheirathet, mit Kaution wird sofort acceptirt. Adresse in der Expedition. 80018

Junger Mann,
der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für Vormittagsbeschäftigung aufgenommen. **Klein Viktor,** Baross-utca 104. 80026

Lehrlinge
aus gutem Hause werden bei einem Goldarbeiter aufgenommen. Adr. in der Expedition. 80044

Schöne Cassen- und Hofwohnungen sind **Podmaniczky-utca 59, Szondy-utca 43 und Szondy-utca 82** per August zu vermieten. Im letzteren Hause ist ein **Geschäftslokale** mit Kellerräumlichkeiten, welches für eine Buchanstalt sehr geeignet ist, sofort zu vergeben. Näheres bei den Hausmeistern. 12089

Geschäftsdienner,
jung, stark, mit mehrjähriger Praxis, welcher deutsch-ungarisch spricht und schreibt, sucht ein Waarenhaus. Offerte unter „Christlich 090“ an die Exp. 12090

Agenten
sucht ein Herrenschneidergeschäft ersten Ranges für den Budapestter Platz und auch in der Provinz gegen Provision. Solche, die schon ansehnliche Erfolge nachweisen können, erhalten auch Fixum. Hauptbedingung **solid und tüchtig.** Offerte unter „Herrenschneider 982“ an die Exp. 79982

Grund
sammt altem Gebäude, circa 200 □M., zwischen der Andrássy- und Andrássystraße, ist um 27.000 fl. zu verkaufen. Näheres Müller Sam., Andrássystraße 94, 1. Stof, Thür 11. 79981

Vom Café Orient
in Konstantinopel ist Abreise halber das ganze Inventar billig zu verkaufen. Auskunft in Konstantinopel, Lägymányos. 79980

Eine gut fortirte hebraische **Buch- u. Ritualien-Handlung** steht jetzt knapp vor der Hauptfaison billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 79979

Europa-Briefmarkensammlung. 1675 verschiedene Marken, darunter viele Raritäten, billig zu verkaufen. Werth nach Senj 1896: 1450 Mt. Zu besichtigen beim Portier des Kaiserbades. 79469

Erzieherin
zu 2 Kindern der 4. Normalklasse, welche auch Französisch und Klavier perfekt unterrichtet, wird acceptirt. Budapest, Dohány-utca 1, 2. Stof, Thür 19. Baros Gábor. 79835

Lehrling
für Fabrikgeschäft mit Ansehensgehalt oder gänzlicher Verpflegung wird aufgenommen. Baros Gábor, Essenz- und Kompositionen äth. Oel, Fabrik- und Kellereiwirtschaftsartikel, Budapest, Dohány-utca 1. szám. 79836

Heirath.
Für meine Verwandte, ein sehr hübsches feines Mädchen, Israelitin, geistvoller Alters, mit 3000 fl. Mitgift, wird ein passender Lebensgefährte in fester Stellung gesucht. Gut situirter Witwer mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Nur ernste Anträge sind zu richten unter „An die Cousine 927“ an die Expedition zu richten. 79927

Für Bäcker
vorzügliche Brodwagen und Geschäftseinrichtungen sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Balázs és Bródy,** Gyár-utca 32. 79940

30-40 Gulden
Demjenigen, der einem jungen Ehepaar eine gute Hausmeisterstelle verschafft. Briefe unter „R. R. Neupest, Váczi-ut 24.“ 79984

Komoly házasság
végett keresek egy idős férfit, háziasan nevelt, takarékos és kevés hozománnyal bíró rokonon részere, hivatalnok elsőbbséggel bir. Levél kéretik „Barna árva 001“ czim alatt a kiadóhivatalba. 79849

30, 19 és 16 hektoliteres használt hordók eladó Budapesten, 1. kerület, Attila-utca 149. szám, Dr. Orbay Antalnál. 79983

Egyedül álló nő
jövőt alapithat magának 1500-2000 frttal, mely összegre biztosított nyer. Ajánlatok „Vélelten 949“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 79979

Zu vermieten.
In der Kinizsgasse, in der Nähe von der Klinik, sind per 1. August sehr geräumige und lichte Hof-Parterre-Lokalitäten in Verbindung mit lichte, betonierte Kellerei, für circa 12.000 Hektoliter Fassungsvermögen, mit Gas, Wasserleitung und entsprechenden Manipulationsraum. Auskünfte ertheilt Pinfas, Café Weith, Andrássystraße 32. In demselben Hause ist ein Schüttboden auf 10.000 Meterzenten Getreide. 80053

Platzagent
gesucht von einer Fabrikniederlage der Textilbranche gegen Provision. Offerte nebst Referenzen unter „B. B. 3“ an die Expedition erbeten. 79988

Konkurs.
An der hierortigen Gemeindegemeinde ist die Stelle eines Religionslehrers mit dem 1. September a. c. zu besetzen. Reflektanten, die der hebraischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, wollen ihre wohlinstruirten Gesuche sammt Zeugnisse an den gefertigten Vorstand bis 10. August a. c. einreichen. Diejenigen, die vorzügliche Vorbereitungen und das Gemeindevotariat in ungarischer Sprache versehen können, werden bevorzugt und können auf Nebeneinkommen rechnen. Gehalt 1000 Kronen. Probevortrag unbedingt notwendig. Nur dem Acceptirten werden Ueberfiedlungsstellen laut Uebereinkommen vergütet. **Der Vorstand** der orth. Gemeinde **Érsekujvár.** 12092

Házasság.
Fiatal hölgy, 24 éves, izr., jó családból, kiválóan művelt, csinos, házias, jó kedélyű, néhány ezer frtja s egy budapesti intézetben 800 frt fizetésű állása van, házasság czéljából vasuti, vagy más biztos állású intelligens hivatalnok ismeretséget óhajtja. Csakis komoly kimerítő ajánlatok „S. O. 24“ a kiadóhivatalba kéretnek. 80052

Zu vermieten
per 1. August reine lichte ein- und zweizimmerige Wohnungen. 6. Bez., Bulos-utca 15. 80042

Intelligenter,
35jähriger Mann sucht Inkassanten- oder Magaziniersstelle mit Kaution. Gest. Anträge unter „Bescheiden 045“ an die Expedition erbeten. 80045

Fűszerüzlet-bereendezés, állványok, mérlegek, mákdaráló, kávépörkölő, nagyon jó karban, egészen vagy darabonként eladandók. Czim a kiadóhivatalban. 79947

Fiatal fűszerkereskedő-géged állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 79986

Branntweingeschäft,
Ezposten, mit anstehender Wohnung, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 79926

Junger Komptoir-dienner, ungarisch u. deutsch sprechend und schreibend, gesucht. Adr. in der Exp. 79978

Reines Zeitungs-Matulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 79982

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus billig schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe nicht reibliche Maße, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernát Fischer,** 7. Bezirk, **Sipatca 8, 2. Stof, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.